Bayerische Architektenkammer

DABregional 04 · 15

1. April 2015, 47. Jahrgang

Offizielles Organ der Bayerischen Architektenkammer | Körperschaft des öffentlichen Rechts

ByAK

3 Volles Haus im Architekturclub: Blaibach – Vorbild für München?
3 „Architekturclub“ trifft „Münchner Gespräche zur Stadtbaukultur“
4 23. Architekturclub Nürnberg: Architektur + Land&Stadt
4 Film und Wein in Nürnberg: Ein Auge für den Raum
5 15. Architekturfilmtage: Beton | Barock
6 Besserwisser – Besserkönner „Basisdemokraten“ vs. „Experten“
6 Alpen Architektur Tourismus am Beispiel Südtirols
6 Neue Merkblätter: Arbeitsschutz und Bauen im Bestand
7 Die architektonische Gewissensfrage
9 Ein Berufsstand – viele Arbeitswelten Teil 3: Bauen für die Forschung, in der Bauherrnrolle
10 Barrierefrei umbauen
10 TANO informierte auf derStudien- und Berufsmesse in Pocking
11 Zu Hause daheim. Neue Wohnkonzepte im Alter
12 DIN 18040-1 und -2 auf der Homepage der OBB
12 Planwirtschaft und Aufbruch: Cuba
13 Bamberg revisited – Hans Rothenburger
18 Marktchancen für Ingenieure und Architekten im Ausland

Fachtagungen

5 Brandschutzplanung für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen
8 Bauen statt streiten – Schlichten statt richten
12 Bauforschung in der Denkmalpflege
13 „Urban Places – Public Spaces“

Gut zu wissen

14 Wärmedämmung und Fledermäuse
15 Arbeitshilfe Bahnflächenkonversion

Fachliteratur

16 HOAI: Praxiskommentar
16 Bauplanungsrecht: Praxisorientierte Kommentierung
16 Wirtschaftliche Büroführung

Auslobung

17 Stadt Landshut verleiht Bauherrenpreis 2015
18 architekturforum allgäu lobt Baukulturgemeinde-Preis aus

Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

19 Mehrwert Innenarchitektur

Veranstaltungshinweise

20 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
23 Beratungstermine der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
23 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

Foto: Tobias Hase

Bayerischer Architekturpreis 2015
Vorschläge können noch bis spätestens
30. April 2015, 17.00 Uhr,
in der Geschäftsstelle des Kuratoriums bei der Bayerischen Architektenkammer
Waisenhausstr. 4
80637 München
eingereicht werden.

Impressum

Regionalredaktion Bayern:
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (0 89) 13 98 80-0
Telefax (0 89) 13 98 80-99
www.byak.de, E-Mail: presse@byak.de

Herausgeber:
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

Redaktion:
Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig, Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000: Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
corps. Corporate Publishing Services GmbH
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, www.corps-verlag.de,
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54227-684
E-Mail: dagmar.schaafs@corps-verlag.de

Druck:
Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

DABregional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Volles Haus im Architekturclub: Blaibach – Vorbild für München?

Fotos: Picklapp, ByAK

v.l.n.r.: Thomas E. Bauer, Architekt Peter Haimerl und Ministerialdirgent Toni Schmid

Die kleine Gemeinde Blaibach im Bayerischen Wald hat etwas, über das in München derzeit heftig diskutiert und sogar gestritten wird: einen neuen Konzertsaal… Peter Haimerl, der Architekt dieses akustischen Kleinods, hatte den Intendanten der Kulturwald Festspiele Bayerischer Wald und Initiator des Blaibacher Konzertsaals, Thomas E. Bauer, sowie Ministerialdirigent Toni Schmid vom Bayerischen Kultusministerium in den März-Architekturclub der Bayerischen Architektenkammer eingeladen, um über „Häuser der Kultur“ und eine außergewöhnliche Erfolgsgeschichte zu sprechen.

„Warum kann’s Blaibach?“ war der Abend überschrieben. Dennoch traf der Architekturclub – nicht überraschend – einen Münchner Nerv: der Saal im Haus der Architektur war bis auf den letzten Platz besetzt. Und es half auch nicht viel, dass Peter Haimerl gleich zu Anfang betonte: „Eins vorweg: es soll hier in erster Linie um den Bayerischen Wald gehen“. Dieser Satz sorgte jedenfalls für Heiterkeit im Publikum. Und damit war dann auch das eigentliche Thema abgesteckt: München und die allgegenwärtige Konzertsaaldiskussion. Die Podiumsgäste konnten zwar das vielgelobte Blaibacher Konzerthaus vorstellen und davon berichten, dass sich anfangs auch im Bayerischen Wald Widerstand gegen das ambitionierte Projekt regte, doch das war dann doch mehr oder weniger nur die Ouvertüre zu einer intensiven Diskussion über die Münchner Konzertsaal-Situation. An dieser beteiligte sich recht schnell auch das Publikum: darunter Wolfgang Heubisch, ehemaliger Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Nikolaus Pont, Manager des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, Martin Wöhr, Vorsitzender der Freunde des Symphonieorchesters des BR, Manfred Wutzlhofer, Vorsitzender des Konzertsaal München e.V., und der Münchner Stadtrat Walter Zöller, um nur einige zu nennen. Und um es kurz zu machen: nicht eine Stimme gegen einen neuen Konzertsaal war zu hören. Das Publikum war sich einig: München braucht ihn; architektonisch bedeutend und akustisch überragend, um im internationalen Musikbetrieb nicht in die Regionalliga abzurutschen.

„Sie werden in München keinen Standort finden, mit dem alle glücklich sind“, brachte Toni Schmid das grundlegende Problem auf den Punkt und bedauerte in diesem Zusammenhang, dass seine Lieblingslösung, die Reaktivierung des Kongress-Saals des Deutschen Museums, am Einspruch des Kuratoriums des Museums gescheitert war. Doch für einen optimistischen Blick in die Zukunft hatte Peter Haimerl am Ende noch sieben Antworten auf die Frage „Warum kann’s Blaibach?“ mitgebracht: private Investoren und Betreiber, persönliches Engagement über die Grenzen des Gewöhnlichen hinaus, Attraktivität durch Einzigartigkeit als Anreiz für Investoren und Spender, die Unterstützung von Entscheidungsträgern auf hoher politischer Ebene, große Unterstützung durch Medien vor Ort, Attraktion durch hohe Qualität und, dass es ein Projekt für viele ist. Na dann…

Pic

„Architekturclub“ trifft „Münchner Gespräche zur Stadtbaukultur“

Stadtbaurätin Elisabeth Merk im Gespräch mit dem Generaldirektor des Deutschen Museums Wolfgang M. Heckl

Foto: Deutsches Museum

Foto: LH München

Bei den Architekturclub-Abenden der Bayerischen Architektenkammer stehen auch in diesem Jahr wieder Dialoge auf dem Programm. Auf eine Moderation wird bewusst verzichtet. Auch die Münchner Gespräche zur Stadtbaukultur sind in der Regel Zweiergespräche: Aus verschiedenen Blickwinkeln wollen sie jenseits des fachlichen Alltags Themen beleuchten, die für Münchens Entwicklung wichtig sind. Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk lädt deshalb zweimal im Jahr Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, Berufen und Meinungen ein, um mit ihnen über aktuelle Herausforderungen zu sprechen. Was lag also näher, als diese beiden Formate einmal für einen Abend zu verbinden?

Am 13. April 2015, 19.00 Uhr, hat sich Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk den Generaldirektor des Deutschen Museums, Prof. Dr. Wolfgang M. Heckl, als Gast eingeladen, um mit ihm im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, über Stadtbaukultur und München zu diskutieren. Zur Sprache kommt sicher auch, welche Bedeutung das deutschlandweit besucherstärkste Museum für die Stadt und ihre Entwicklung hat, sowie ganz allgemein die Einbindung und Möglichkeiten kultureller Kulminationspunkte in Stadtentwicklungsplanung und -politik. Der Eintritt ist wie immer frei.

Pic

23. Architekturclub Nürnberg: Architektur + Land&Stadt

Am 21. April 2015 lädt der Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer um 19.00 Uhr zum 23. Architekturclub Nürnberg in das Glashaus im KunstKulturQuartier im Herzen der Stadt, Königstraße 93. Der Eintritt ist wie immer frei.

Unter dem Titel „Architektur + Land&Stadt“ wird dieses Jahr in einer Frühjahrs- und einer Herbst-Veranstaltung das baukulturelle Verhältnis des Städtischen zum Ländlichen beleuchtet: Was haben Stadt und Land als Lebens- und Handlungsraum voneinander?

Den Beginn macht ein Abend aus der Perspektive des Ländlichen. Unter der Moderation von Friederike Meyer, Redakteurin der „Bauwelt“ aus Berlin, diskutieren: die Stadtplanerin und Geschäftsführerin der IBA-Thüringen, Dr. Marta Doehler-Behzadi, die sich mit neuen Planungsinstrumenten, politischen Handlungsmöglichkeiten und konkreten Projekten in Thüringen befasst; der Münchner Architekt Peter Haimerl, der mit seinem hochgelobten Konzerthaus in der kleinen Oberpfälzer Gemeinde Blaibach für Aufsehen sorgt; der Stadtbaumeister von Schwabach, Ricus Kerckhoff, der die Land-Stadt-Beziehungen in der Metropolregion Nürnberg bestens kennt, sowie der Architekt Armando Ruinelli, der mit seinen Bauten den Schweizer Ort Soglio baukulturell entscheidend prägte. Die Bayreuther Architektin Claudia Beger führt zu Beginn in das Thema ein. Wie immer darf eine profunde und spannende Debatte erwartet werden! Am 29. Oktober gibt’s übrigens die Fortsetzung – dann aus der Sicht der Stadt. Die Teilnehmer werden im Sommer bekannt gegeben. Pic

Film und Wein in Nürnberg: Ein Auge für den Raum

Frühjahrsausgabe der Architekturfilmreihe des Treffpunkts Architektur für Ober- und Mittelfranken im Casablanca Filmkunsttheater Nürnberg | 2 x im April, 2 x im Mai

Im April und Mai 2015 lädt der Treffpunkt Architektur für Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer wieder zu „Film und Wein“ in das Casablanca Filmkunsttheater, Brosamerstraße 12 in Nürnberg ein. Die sechste Ausgabe dieser kleinen, feinen Architekturfilmreihe trägt den Titel „Ein Auge für den Raum“.

Es wäre sicher spannend, einmal nachzufragen, ob der Mensch eigentlich im Laufe seines Lebens mehr Häuser oder mehr Bilder von Häusern sieht, ob er mehr Kirchen, mehr Plätze, mehr Museen tatsächlich betritt oder doch nur - oder vielleicht sogar bevorzugt! - fantasievoll und träumerisch die wunderschönen Bilder der Magazine betrachtet und damit seinen Durst nach dem ergreifenden Raumerlebnis stillt. Wer leiht uns eigentlich seine Augen? Wer schafft diese Bilder, auf denen stets die architektonische Sonne scheint? - Bilder, die unsere Wahrnehmung dominieren! Bilder, die unsere Wahrnehmung verzerren! Bilder, die unser Bild der Welt bestimmen! Film und Wein thematisiert im Frühjahr 2015 ausgehend von der Kunst- und Architekturfotografie den Spannungsbogen zwischen gebauter Realität und ihrem Bild. Die Filmreihe startet am 20. April mit Candida Höfer, einem einfühlsamen Filmportrait von Ralph Goertz über die weltberühmte Düsseldorfer Künstlerin und Architekturfotografin (mit Vorfilm: „Dissonance“ von Till Nowak). Am 27. April folgt der Dokumentarfilm „Visual Acoustics: The Modernism of Julius Shulman“ von Eric Bricker. Am 4. Mai ist Regisseur Andreas Pichler zu Gast. In seinem Dokumentarfilm „Das Venedig Prinzip“ entdeckt und erforscht er die zunehmend surreale Welt der von ihrem Selbstbildnis besessenen Touristenmetropole. Die Filmreihe schließt am 11. Mai mit dem 2015 mehrfach Oscar-preisgekrönten Spielfilm „Birdman“ von Alejandro G. Iñárritus. Die Filme beginnen an allen vier Montagen um 18.30 Uhr. Die Architektin Isabel Strehle [München, Bayreuth] führt jeweils in die Filmvorführung ein. Im Anschluss lädt der Treffpunkt Architektur für Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer jeweils zu Gesprächen, Wein und Wasser in die „Casablanca-Kneipe“. Karten zum Sonderpreis von 5,00 Euro sind an der Kinokasse sowie unter www.casablanca-nuernberg.de erhältlich. Isabel Strehle

Beton | Barock

15. Architekturfilmtage der Bayerischen Architektenkammer
23. bis 26. April im Filmuseum München

„Kann denn Barock Sünde sein? Wann hat man begonnen, ihn zusammenzubringen mit Überschwang und Exzess, mit Kitsch und Schwulst? Seit wann steht er quer zu Vorstellungen vom Einfachen, Harmonischen, Klassischen, in der Ästhetik, in der Architektur? Das Programm der 15. Architekturfilmtage versucht einen neuen Blick, auf den Barock und andere diskreditierte Genres. Ein kleines Plädoyer fürs Irrationale, Irreale, Irresponsible. Gegen die Dominanz der Ausgewogenheit, der Harmonie. Für den Barock. Den Brutalismus. Den Beton.“ (aus dem Programmheft des Filmmuseums).
Vom 23. bis 26. April 2015 stehen barocke Architektur und Betonikonen in unterschiedlichsten Spiel- und Dokumentarfilmen auf dem Programm und was auf den ersten Blick gegensätzlich wirken mag, erweist sich bei näherem Hinsehen als zusammenhängend: So u.a. Dieter Wielands Filme über „Balthasar Neumann und die WürzburgerResidenz“ und den „Barockschmied Oegg“, das Filmportrait „Die Böhms - Architektur einer Familie“ von Maurizius Staerkle-Drux, Kurzfilme der Reihe „Concrete & Samples“ von Aglaia Konrad oder „La Sapienza“, der neueste Spielfilm von Eugène Greene: „Ein außergewöhnlicher Film, zugleich eine Architekturstudie und ein Musterbeispiel an Verfremdung.“ (Rainer Kienböck). Pic

Filmstill aus: La Sapienza

Die Architekturfilmtage der Bayerischen Architektenkammer: wie immer in den Räumen unseres langjährigen Kooperationspartners, des Münchner Filmmuseums, St.-Jakobs-Platz 1. Nähere Einzelheiten über das komplette Programm erfahren Sie unter www.byak.de sowie im Programmheft des Filmmuseums. Kartenbestellungen nimmt das Filmmuseum München unter der Telefonnummer (089) 233 96 450 entgegen: Bitte sprechen Sie Ihre Kartenbestellung auf den Anrufbeantworter, die Karten liegen dann an der Abendkasse zur Abholung bereit. Gegen Vorlage Ihres Kammerausweises erhalten Sie übrigens ermäßigten Eintritt.

Brandschutzplanung für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen

4. Bayerischer Brandschutztag am 07.05.2015 in der IHK Akademie

„Brandschutz“ und „Barrierefreiheit“ sind zwei Reizwörter, bei denen Bauherren gleich an enorme Auflagen und hohe Baukosten denken. Tatsächlich sind damit jedoch mit dem heutigen Planen und Bauen untrennbare Vorgaben verbunden, die zu den Arbeitsgrundlagen für Architekten und Innenarchitekten für sämtliche Bauvorhaben gehören. Im Idealfall sind die jeweiligen den Brandschutz und die Barrierefreiheit betreffenden Anforderungen so geplant, dass sie sich ergänzen. Dies gilt insbesondere für alle Bauvorhaben, die schwerpunktmäßig von Menschen mit einer eingeschränkten Mobilität genutzt werden.
Mit dem demografischen Wandel kommen zwangsläufig mehr solcher speziellen Projekte als Planungsaufgaben auf die Planer zu. Damit verbunden ist die Frage, welche Anforderungen an die Konzeption von Gebäuden zu stellen sind, um den Bedürfnissen eingeschränkt mobiler Personengruppen, gerecht zu werden. Dabei stellt insbesondere auch die Sicherstellung des baulichen Brandschutzes Planer und Bauherren vor große Herausforderungen. Gerade bei der Ertüchtigung und der Anpassung des Gebäudebestandes kann häufig nicht mit Standardlösungen gearbeitet werden. Vielmehr sind individuelle Lösungsansätze gefordert.
Um die einschlägigen Fragen zu diskutieren und Umsetzungsmöglichkeiten zur Sicherstellung des baulichen Brandschutzes aufzuzeigen, veranstaltet die IHK für München und Oberbayern in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Architektenkammer den 4. Bayerischen Brandschutztag zum Schwerpunktthema “Brandschutzplanung für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen”. Vorgestellt werden die Besonderheiten von Brandschutzkonzepten in Pflegeinrichtungen und in der Kinderbetreuung. Wie gewohnt, können diese am Nachmittag in verschiedenen Workshops vertieft werden. Blo

4. Bayerischer Brandschutztag
Brandschutzplanung für Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen
7. Mai 2015, 10.00 bis ca. 15.00 Uhr
IHK Akademie

u. a. mit: Peter Kammerer, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer, IHK für München und Oberbayern, Dipl.-Ing. Univ. Sabine Frohnmüller, Baudirektorin Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern für Bau und Verkehr; Patrick Birau, Sozialservice-Gesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes GmbH; Architektin Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Freie Beraterin und Sprecherin des Beraterteams der Beratungsstelle für Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer: Architekt Dr. Martin Riehl, HIrner & Riehl Architekten.
Moderation: Dipl.-Ing. Rodolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer

Workshops am Nachmittag: Bauen im Bestand – Lösungsansätze für den baulichen Brandschutz; Verantwortung und Haftungsrisiken von Immobilienbesitzern und Betreibern; Brandschutz und Barrierefreiheit in der Praxis.

Teilnahmegebühr € 95,- (zzgl. MwSt.),
weitere Informationen: Anikó Alami,
Tel. 089-5116-1287
E-Mail: aniko.alami@muenchen.ihk.de

Bayerische Architektenkammer

Besserwisser
Besserkönner
Basisdemokraten versus Experten

Besserwisser – Besserkönner

„Basisdemokraten“ vs. „Experten“

Grußwort: Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Vizepräsident Bayerische Architektenkammer, Nürnberg

Impulsreferat und Moderation: Prof. Peter Wippermann, Wippermann Trendforschung, Hamburg

Referenten: Margarete Bause, MdL, Bayerischer Landtag, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, München, Dr. Jens Bisky, Süddeutsche Zeitung, Feuilleton, Berlin, Mag. Arch. Roland Gruber, MAS MBA, Architekt, Nonconform Architects, Wien und Kärnten

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.

Weitere Informationen www.akademie.byak.de oder unter 089 / 13 98 80-76

Es ist ein weit verbreitetes gesellschaftliches Phänomen, nicht mehr vor allem Autoritäten zu trauen, sondern sich beispielsweise auch im Internet zu informieren. Fragen der Partizipation tauchen gegenwärtig in vielen verschiedenen Bereichen auf: Wer vertraut wem? Wie organisiert man Abstimmungsprozesse?

Kompetenz und Glaubwürdigkeit in Beteiligungsverfahren werden hinterfragt und Transparenz wird eingefordert. Welche Rolle spielt die Politik? Kann es sein, dass Mandatsträger sich opportunistisch verhalten? Ist die These, dass Demokratie nur mit gebildeten Bürgern funktioniert, zu gewagt?

Zukunftsszenarien zeigen, dass Beteiligung von verschiedenen Gruppen an Projekten bald alle denkbaren Bereiche betreffen kann. In der Veranstaltung soll angesprochen werden, in welchem Ausmaß und mit welcher Begründung bürgerliche Rechte abgebaut werden. Die Diskussion will dazu beitragen, den Diskurs von Basisdemokraten und Experten künftig noch sinnvoller zu gestalten. He

Alpen Architektur Tourismus am Beispiel Südtirols

Ausstellungseröffnung am 1. April 2015

„Regionale Architektur gibt es immer, sie soll nur nicht regionalistisch werden. Also keine formalen Einkleidungen, Trachten, sondern eine Architektur, die sich aus den kulturellen, personellen und ökonomischen Ressourcen eines Landes entwickelt. Maßstab sind natürlich die großen internationalen Strömungen. Das war immer so, von der Gotik über die Renaissance bis zum Historismus und zur Moderne.“ Soweit ein Zitat des renommierten österreichischen Architekturkritikers Friedrich Achleitner, das für den gesamten Alpenraum gilt.

Die Bayerische Architektenkammer unterstützt seit den 1990er Jahren Initiativen für das alpine Bauen, vom Sextener Architekturpreis „Neues Bauen in den Alpen“ über die aktuelle EU-Initiative AlpBC bis hin zu den vielfältigen Aktivitäten des Ausstellungspartners Kunst Meran.

Die in der Ausstellung gezeigten Projekte verbinden vorbildlich Architektur mit der Landschaft und der Kultur. Kunst Meran will damit eine Diskussion über die Tourismusarchitektur weit über die eigenen Landesgrenzen anstoßen. So macht die Ausstellung „Alpen Architektur Tourismus“ nach Berlin nun Station in Bayern. Die Bayerische Architektenkammer greift diese Architekturdebatte auf, um den Blick für gelungene Tourismusarchitektur in den Alpen zu schärfen und mit den Intensionen des Forschungsvorhabens Alpine Building Culture AlpBC zu kombinieren. Hei

Bayerische Architektenkammer

Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4
80637 München

Ausstellungsdauer: 2. April 2015 bis 29. April 2015 Öffnungszeiten Mo – Do 9.00 – 17.00 Uhr, Fr 9.00 – 15.00 Uhr, Feiertags und an Wochenenden geschlossen

Eintritt frei, Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Ausstellung ist eine Leihgabe des gemeinnützigen Kunstvereins Kunst Meran.

Neue Merkblätter: Arbeitsschutz und Bauen im Bestand

Kennen Sie schon unsere Merkblätter? Im Downloadbereich, unter der Rubrik „Informationen für Mitglieder“, stehen Ihnen Merkblätter zu zentralen Aspekten der Bayerischen Bauordnung, der HOAI und anderen Themen zur Verfügung.

Die Arbeitsgruppen der Bayerischen Architektenkammer erweitern das Angebot kontinuierlich: Neu eingestellt sind ein Merkblatt zum Arbeitsschutz, ein gemeinsames Projekt der Arbeitsgruppen „Bautechnologie und Normung“ und „Bau- und Vergaberecht“, sowie eines zum Bauen im Bestand, erarbeitet von der letzteren. Die Kompetenz und Erfahrung der hier engagierten Berufskollegen und die Erkenntnisse aus der Beratungstätigkeit der Bayerischen Architektenkammer fließen in diese wertvollen Arbeitshilfen ein. Prägnant und übersichtlich richten sich die Merkblätter primär an den Anforderungen der Praxis aus. Auf Nachfrage (info@byak.de) stehen auch Orientierungshilfen zum Abschluss von Verträgen zur Verfügung. Hei

Die architektonische Gewissensfrage

In ganz Bayern wird derzeit über den neuen Konzertsaal in München gestritten. Immer wieder hört man die Klage, dass so viel Geld für kulturelle Zwecke ausgegeben werde, wo doch im sozialen Bereich an allen Ecken und Enden Mangel herrscht. Das Argument lautet dann: „Statt eines Konzertsaals für die oberen zehntausend könnte man auch 200 neue Kindergärten bauen, die allen zugutekommen.“ Und obwohl diese Darstellung wohl etwas arg simpel ist, bleibt für mich die Frage, ob man den Bau großer Kulturtempel angesichts von zweifellos vorhandenen großen sozialen Problemen überhaupt verantworten kann? B. S - R., Architektin

Dr. Düchs antwortet:

Um Ihre Frage zu beantworten, hole ich ein klein wenig weiter aus. Genauer gesagt 215 Jahre. Immanuel Kant fasste im Jahr 1800 „das Feld der Philosophie“ mit vier Fragen zusammen: 1.) Was kann ich wissen? 2.) Was soll ich thun 3.) Was darf ich hoffen?

Der Erforschung dieser ersten drei Fragen sind nach Kant die Erkenntnistheorie, die Moral und die Religion (bzw. die Metaphysik) gewidmet. Doch damit nicht genug. Kant ergänzt eine vierte Frage, in der für ihn in gewisser Weise die anderen zusammenfallen. Das grundlegende Problem der Philosophie lautet demnach:

4) Was ist der Mensch?

Ich erwähne dies, weil mir auch Ihre Frage nur vordergründig eine der Moral zu sein scheint. Ganz wesentlich hängt eine Beurteilung nämlich davon ab, welches Verständnis vom Menschen und seinen Bedürfnissen vorliegt, oder, anders ausgedrückt, welches Menschenbild im Hintergrund steht. Und nach allem, was wir heute philosophisch über den Menschen wissen, sollte das keines sein, in dem ästhetisches Erleben und (Hoch-)Kultur als überflüssiger Luxus begriffen werden, sondern eines, in dem diese Aspekte ein ganz elementares Lebens-Mittel des Menschen darstellen. Der Mensch ist ein Wesen mit einer Vielzahl verschiedenster Bedürfnisse, die alle ihre Berechtigung haben. Zwar müssen die ganz unmittelbaren biologischen Notwendigkeiten wie Essen, Trinken und Schutz vor den Unbilden der Natur selbstverständlich zuerst befriedigt sein. Danach aber ist das Feld sofort weit offen für eine Vielzahl weiterer Bedürfnisse und die ästhetischen sind dabei genau so wichtig wie andere.

Darüber, wie die verschiedenen menschlichen Bedürfnisse in einer Gesellschaft austariert werden, darf gerne diskutiert werden, und genau das passiert in München ja gerade. Mit einer Agenda nach dem Motto „Erst kommt das Fressen, dann die Moral“ kulturelle Bauaufgaben als sekundär abzuqualifizieren, wird der Sache aber sicher nicht gerecht. Das Gegeneinanderausspielen von sozialen und kulturellen Bedürfnissen ist vor dem Hintergrund eines reflektierten Menschenbildes ein dummes und fatales Spiel.

Es ist fatal, weil es den Menschen einseitig konzipiert und festlegt. Und es ist dumm, weil kulturelle Erlebnisse in der Regel auch soziale Erlebnisse sind und sich eine Gesellschaft ganz wesentlich über ihre (Hoch-)Kultur definiert. Bei Konzerten beispielsweise gehen Menschen miteinander um, sie kommunizieren und erfahren Gemeinschaft. Und in diesem Sinn kann Kant Musik auch explizit als „gesellschaftlichen Genuß“, also als soziales Ereignis, bezeichnen. Von wichtigen sozialen und weniger wichtigen kulturellen Bauaufgaben zu sprechen ist also ein verkürzter Gebrauch des Begriffes „sozial“. Was heißt das nun aber für den Bau eines Konzertsaales? Es heißt mit Sicherheit nicht, dass wir als Individuen und als Gesellschaft Haus und Hof verkaufen müssen, um Kulturtempel zu bauen, weil das die bedingungslos wichtigsten Bauaufgaben wären. Es heißt aber eben auch nicht, dass den Anliegen, die wie Kindergärten, Altenheime usw. klassischerweise als sozial gelten, ein absoluter Vorrang vor solchen zukommt, die wir kulturell nennen. Wer dahingehende Aussagen trifft und den Sinn von Konzertsälen generell in Zweifel zieht oder als sekundär betrachtet, dem hätte Kant vermutlich nahegelegt, noch einmal etwas genauer über die Frage „Was ist der Mensch?“ nachzudenken. Für ihn selbst hätte wohl außer Frage gestanden, dass Konzertsäle elementar wichtig sind. Elementar wichtig dafür, dass der Mensch im vollen Sinne Mensch sein kann: „Die Summe der pragmatischen Anthropologie in Ansehung der Bestimmung des Menschen und die Charakteristik seiner Ausbildung ist folgende. Der Mensch ist durch seine Vernunft bestimmt, in einer Gesellschaft mit Menschen zu sein und in ihr sich durch Kunst und Wissenschaften zu cultiviren, zu civilisiren und zu moralisiren [...]“

Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs
Bayerische Architektenkammer
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Fax: 089-139880-99;
E-Mail: dr.duechs@byak.de

Bauen statt streiten – Schlichten statt richten

Die berufliche Tätigkeit des Architekten wird durch zum Teil schwierige Rahmenbedingungen geprägt: In Architektenverträgen werden mitunter einseitig durch die Auftraggeberseite sämtliche Haftungsrisiken auf den Auftragnehmer verlagert. Gerade bei großen Bauvorhaben besteht ein Ungleichgewicht, wenn der Auftraggeber mit juristischer Unterstützung die Konditionen für den Auftrag diktiert. Viele Kollegen sehen sich durch eine unangemessene Risikoverteilung hinsichtlich möglicher Bauschäden in ihrer Existenz bedroht und sorgen sich entsprechend um die materiellen Grundlagen ihrer Tätigkeit. Die Qualität der geforderten Leistungen leidet zwangsläufig unter diesen Bedingungen, wenn durch sie die notwendige Fokussierung auf die Projektarbeit vernachlässigt wird. Die Erbringung einer dann ggf. tatsächlich mangelbehafteten Leistung ist dann nicht mehr auszuschließen.

Ein Weg, dieser Spirale zu entkommen, ist die Veränderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Die Architektenkammern setzen sich schon lange dafür ein, die Regelungen des Werkvertragsrechts an die Erfordernisse der Planungsverträge anzupassen und bspw. die Folgen der gesamtschuldnerischen Haftung für die Architektenseite – und die mit ihnen verbundene Versicherungswirtschaft – abzumildern.

Bis dies erreicht ist, müssen aber in der Praxis Lösungen gefunden werden, die eine gedeihliche Zusammenarbeit von Bauherren und Architekten sicher und vor allem das Bauen selbst in den Vordergrund stellen. Diese Überlegungen waren für die Bayerische Architektenkammer und die Rechtanwaltskammer München Anlass genug, die diesjährige Fachtagung „Architekten und Juristen im Dialog“ am 20. April 2015 unter das Motto „Bauen statt streiten – Schlichten statt richten“ zu stellen.

Die Aspekte der Schlichtung und der Konfliktvermeidung sollen dabei untersucht und auf ihre Praxistauglichkeit hinterfragt werden. Längst tummeln sich viele Anbieter auf diesem Markt. Die Bandbreite reicht von der ein Bauvorhaben vorbereitenden Moderation von Verfahrens- und Auftragsabläufen über eine baubegleitende Streitschlichtung bis hin zum Einsatz von mediativen Methoden, um einem ggf. aufkommenden Dissens schnell entgegen zu wirken. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung wird daher auch auf der Verantwortung des Bauherrn liegen. Auch die Aufraggeberseite hat längst erkannt, dass das Zusteuern auf Konflikte der Sache selbst, nämlich der Realisierung des eigenen Bauvorhabens, in höchstem Maße unzuträglich ist.

Ist der Streitfall trotz allem eingetreten, bieten Methoden der alternativen Streitbeilegung – insbesondere im Hinblick auf die Verfahrensdauer und die eigenen Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten – viele Vorteile. Trotzdem sind diese Instrumente in der Praxis des Planens und Bauens immer noch nicht etabliert und stoßen mitunter auf Vorbehalte. Dabei zeigen gerade die Erfahrungen des Schlichtungsausschusses der Bayerischen Architektenkammer, wie effizient und nachhaltig Streitigkeiten, sei es aus dem Honorar- oder Haftungsbereich, schon sehr frühzeitig geklärt werden können. Für die Aufragnehmerseite ist es wichtig, diese Methoden zum richtigen Zeitpunkt einzusetzen und gemeinsam mit dem Aufraggeber zu Lösungen zu kommen. Ein selbstbewusster Umgang miteinander gerade auch im Konfliktfall unterstreicht, dass der Auftraggeber auf „seinen“ Architekten zu Recht gesetzt hat! Wir freuen uns deshalb, insbesondere Projektleiter und Verantwortliche in der Kommunikation mit der Auftraggeberseite bei der Fachtagung begrüßen zu können. Da sich um eine gemeinsame Fortbildung auch für Fachanwälte des Bau- und Architektenrechts handelt, sind insbesondere Berater von Architekturbüros herzlich eingeladen, mit den Referenten zu diskutieren und ihre Erfahrungen einzubringen.

Blo

Programm

10.00 Uhr Begrüßung
Lutz Heese, Dipl.-Ing., Architekt, Stadtplaner, Präsident der Bayerischen Architektenkammer
Michael Then, Rechtsanwalt, Präsident der Rechtsanwaltskammer für den Oberlandesgerichtsbezirk München

10.15 Uhr
Die außergerichtliche Streitschlichtung in Bausachen, Stephan Leupertz, RiBGH a. D., Schiedsrichter, Schlichter, Adjudikator

10.40 Uhr
Umsetzung der Richtlinie über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten – Anwendung auch in Bausachen?, Dr. Beatrix Schobel, MRin, Bayerisches Staatsministerium der Justiz

11.10 Uhr
Die Schlichtung bei der Bayerischen Architektenkammer – eine Erfolgsgeschichte
Prof. Gerd Motzke, VRiOLG a. D., Rechtsanwalt

11.40 Uhr
Konfliktmanagement aus Sicht des „fachkundigen öffentlichen Bauherrn“, Dieter Grömling, Dipl.-Ing., Architekt, Wirtschaftsmediator (IHK), MPG
Diskussion

12.30 Uhr P A U S E

13.15 Uhr
Moderation statt Konfrontation – Chancen durch Beteiligung, Stephanie Utz, Dipl.-Ing. (FH) Architektin, Stadtplanerin, Juristin, Wirtschaftsmediatorin BMWA

13.45 Uhr
Mediation im Bauwesen: Potenziale – Herausforderungen – Praxisbeispiele, Beate Voskamp, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitektin, Mediatorin

14.15 Uhr
Methoden der außergerichtlichen Streitbeilegung aus Versicherungssicht, Rainer-Karl Bock-Wehr, Rechtsanwalt, Mediator, Leiter Kompetenzcenter Firmen, HDI Versicherung AG

14.45 Uhr
Nachteile und Schwierigkeiten mit außergerichtlichen Steitbeilegungen im Baubereich, Dr. Christian Felix Fischer, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Bau und Architektenrecht, Wirtschaftsmediator

15.15 Uhr Abschließende Podiumsdiskussion

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation und Diskussionsführung:
Sabine Fischer, Rechtsanwältin, Hauptgeschäftsführerin der Bayerischen Architektenkammer

Die Tagungsgebühr beträgt für Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer, Mitglieder der Rechtsanwaltskammer, Absolventen, Stadtplaner und Gäste € 65,–.
Wir bitten um Anmeldung bis 10. April 2015 unter www.byak.de. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Florian Rohwetter, Telefon (089) 139 880-75, rohwetter@byak.de.

Bauen für die Forschung, in der Bauherrnrolle

DABregional im Gespräch mit Dieter Grömling

Foto: MPG

Dieter Grömling (59), Dipl. -Ing. Architekt, II. Staatsprüfung, Wirtschaftsmediator (IHK)

Seit 2001 Leiter der Abteilung Forschungsbau-Technik-Immobilien in der Generalverwaltung (München) der Max-Planck-Gesellschaft (MPG). In der MPG betreiben derzeit 82 Max-Planck-Institute Grundlagenforschung in den Natur-, Bio-, Geistes- und Sozialwissenschaften im Dienste der Allgemeinheit. Durch ständige Erneuerung kann auf neue wissenschaftliche Entwicklungen rasch reagiert werden.

Hinweis: bei Interesse siehe Stellenangebote der MPG im Bundesteil dieser Ausgabe DAB 4/15!

DAB: Wie war Ihr Berufsweg? Was hat Sie dabei am meisten geprägt?

Grömling: Mein Heimatort Rimpar bei Würzburg war früher als „Maurerdorf“ bekannt. Auch meine Vorfahren waren auf dem Bau tätig. Ich habe an der TH Darmstadt Architektur studiert. Nach drei Jahren Bürotätigkeit folgte ab 1985 das Referendariat bei der Deutschen Bundespost (DBP). Die Ausbildung in Entwurf/Konzeptdenken und Organisation/Recht/Führung war eine gute Basis für meinen Berufsweg.

1991 wechselte ich zur MPG. Wir verantworten als „fachkundiger öffentlicher Bauherr“ komplexe Bau- und Infrastrukturprojekte. Unsere Kunden sind dynamische Forscher/innen, die im globalen Wettbewerb um Erkenntnisgewinn stehen. Ihre Begeisterung kann anstecken. Bauen im Budget braucht klare Grundlagen und Zeit. Zielkonflikte bleiben nicht aus. Der Umgang damit prägt meinen Arbeitsalltag.

Mein Berufsweg folgte keinem Plan, er geschah. Motiviert haben mich „Freiheit + Sicherheit“ sowie (idealisiertes) Interesse an Architektur. Das von Robert Vorhoelzer geprägte neue Bauen der 20er Jahre brachte mich 1985 zur DBP. Durch Bauten von Fehling und Gogel kannte ich die MPG. Begeistert haben mich der Sinn von Forschung und der von Funktion, Technik, Apparaturen und Raumqualität geprägte komplexe Bautypus Forschungsbau.

Ein Satz meines THD-Lehrers Günther Behnisch war immer präsent: „Man muss die Dinge werden lassen, wie sie werden wollen“. Für mich ein Impuls, das Ganze zu suchen – trotz aller Unterschiede, aus Widersprüchen Lösungen zu kreieren.

DAB: Wie lässt sich Ihr Tätigkeitsfeld jetzt eingrenzen?

Grömling: Mein Alltag besteht darin, Fakten, Zahlen und Sachverhalte zu verarbeiten, mit unterschiedlichsten Menschen und Gremien zu kommunizieren. Ich leiste damit auf meine eigene Art, natürlich im Team, und seit langem ohne Skizzenblock, Beiträge zum Bauen. Mit wachsendem Respekt schaue ich auf die Anforderungen des Architektenberufes und vor allem auf die Rolle von Projektleitern. Unsere transparent regulierte Welt bringt immer mehr kompetente „Querchecker“ hervor. Der Anspruch an den, der zentral in der Projektverantwortung steht - als Planer oder Bauherrenvertreter - steigt stetig.

Wenn es nicht so viel Spaß machen würde, so interessant wäre, zu so viel „guten und erinnerungswürdigen Bauten“ führen würde, könnte man manchmal verzweifeln. Kraft gibt die Erfahrung, dass in der Bauabteilung der MPG, in den MPG-intern kooperierenden Teams und bei unseren externen Partnern ungeheuer engagierte Menschen arbeiten.

DAB: Was würden Sie sich für die Zukunft des Berufsstandes wünschen?

Grömling: Das öffentliche Scheitern von Großprojekten erlebe ich als einmalige Chance, der amtsautoritären Trivialisierung des Bauens entgegenzuwirken und die Wertschätzung für die Komplexität der Aufgaben, das nötige Finanzvolumen und die beteiligten Menschen zu erhöhen. Auch Wege, um das brancheninterne Gegeneinander zwischen Firmen und Planern/Bauherren zu überwinden, deuten sich an. Dies gibt Energie, sorgt für Aufbruchsstimmung und vorsichtigen Optimismus.

Es lohnt, sich zu erinnern, was unsere Großväter im Halbschlaf gesagt hätten: Baustreit gibt es meist in der Ausführungsphase, die Ursachen liegen aber in Mängeln der Phase 0. Oder: Bauen ist Menschenarbeit, ohne Teamgeist wird kein Gebäude je fertig.

Es lohnt, sich als Lernenden zu begreifen. Die Bedeutung des „Faktors Mensch“ im Bauprozess habe ich früher unterschätzt. Gelernt habe ich auch: Gegensätzliche Interessen von Landwirten in einem Flurbereinigungsverfahren oder von Projektbeteiligten bei einem hochinstallierten Laborbau unterscheiden sich nicht wirklich hinsichtlich der hierfür nötigen Problemlösungskompetenz. Es lohnt immer, Konflikte auszutragen und als Motor für gemeinsame Lösungen zu betrachten. Die Zusatzausbildung Wirtschaftsmediation in 2012 hat mir sehr geholfen!

Es lohnt derzeit sehr, wach zu sein. Reformbemühungen gibt es allerorts. Aufgaben für Bau und Infrastruktur auch - vorrangig für Faktisches wie Zeit, Geld, Funktion, Technik, Wirtschaftlichkeit. Auch dies fördert Baukultur. Generalisten, also „Architekten“ wären sehr gefragt, müssen für ihre künftige Rolle aber kämpfen und sich über den reinen „Gestalter“ hinaus entwickeln. Gutes könnten Ausbildungsstätten und Berufsverbände tun. Ob dann gilt: „do it with an architect“ liegt an uns selbst.

DAB: Was sind Ihre wichtigsten Ziele für die nahe Zukunft?

Grömling: Prioritär ist die Optimierung unserer Arbeit als Dienstleister für die MPG und als Treuhänder für Steuergeld. Wir wurden 2012-14 evaluiert und setzen die Ergebnisse derzeit mit hoher Motivation um. Qualität sichernd lohnen die Themen Nachhaltigkeit (BNB, Zertifizierung), Konfliktvorbeugung (DGA-Bau, Adjudikation) und „smart Bauen + Betreiben“. Leitgedanke sind die Ausgestaltung der Rolle des „fachkundigen öffentlichen Bauherrn“ und vor allem die Stärkung des interdisziplinären Teams an beteiligten Personen. Hierfür braucht es motivierte und kraftvolle Menschen, individuell, gemeinsam fokussiert. Es ist jede Anstrengung wert, sich für dieses Ziel einzusetzen.

Barrierefrei umbauen

Finanzielle Förderungsmöglichkeiten für Bau- und Umbaumaßnahmen bei Eigentum und Mietwohnungen

Was tun, wenn man zu Hause nicht mehr zurecht kommt, wenn Türschwellen, Badewanneneinstieg und Treppen Hindernisse darstellen? Wenn neu oder angebaut werden muss?

Dann stellt sich die Frage nach finanziellen Hilfen des Staates und was man dabei beachten muss. Die einzelnen Bundesländer fördern Wohnungsbau und Anpassungsmassnahmen mit Zuschüssen und Zinsverbilligungsprogrammen sowohl für Eigentums- als auch für Mietwohnungen. Die einzelnen Förderprogramme regeln die jeweiligen Wohnraumförderbestimmungen.

Grundsätzlich sind öffentliche Darlehen und Zuschüsse „berechtigten" Privatpersonen vorbehalten, die ein Haus oder eine Eigentumswohnung erwerben, erweitern oder aus- und umbauen wollen. Menschen mit Behinderung, die Eigentum erwerben möchten oder zur Miete wohnen, erhalten ca. 10% mehr Förderung. Hierbei gibt es Einkommensgrenzen, die nicht überstiegen werden dürfen. Für eine erste Beurteilung der Förderfähigkeit stehen die zuständigen Landratsämter und Bewilligungsstellen zur Verfügung. Allgemein gilt, dass Fördermittel u.a. nach sozialer Dringlichkeit vergeben werden.

Um öffentliche Darlehen oder Zuschüsse zu erhalten, sind eine Reihe allgemeiner Kriterien zu beachten: Antrag vor Baubeginn!, Einkommensgrenzen, Eigenkapitalanteil, Vermögensverhältnisse, Wohnfläche, Tragbarkeit der Belastung.

Auf die Gewährung von Förderungsmitteln besteht auch bei Erfüllung aller Voraussetzungen kein Rechtsanspruch. Eine erste Einschätzung über die mögliche Förderhöhe für selbst genutztes Wohneigentum gibt der „Bauförderer" (www.baufoerderer.de). Da sich Förderprogramme der Bundesländer im Laufe der Zeit ändern oder auslaufen können, besteht keine Gewähr für die tatsächliche Höhe der Fördermittel. Diese können Sie nur in den Landratsämtern bzw. Bewilligungsstellen erfragen.

Staatliche Fördergelder können auch mit Zuschüssen der Pflegekassen, KfW, Versicherungen, Rentenversicherungsträger etc., kumuliert werden. Neben den staatlichen Hilfen können die gesetzliche Renten- und Unfallversicherungen als Leistungsträger in Frage kommen.

Die Pflegekassen übernehmen die Kosten für wohnumfeldverbessernde Maßnahmen bis zu 4.000 € (z. B. für Badumbau, Türverbreiterung, fest installierte Rampen oder Treppenlifte). Voraussetzung dafür ist eine vorhandene Pflegestufe, wobei auch Personen mit Pflegestufe 0 (z. B. bei Demenz) anspruchsberechtigt sind. Diese Leistung ist unabhängig von Einkommen und Vermögen.

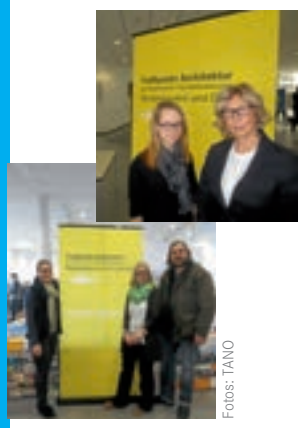
Die KfW hat zwei Programme zur finanziellen Unterstützung bei Wohnraumanpassungen: Das Programm 159 ermöglicht die Inanspruchnahme eines vergünstigten Darlehens, das Programm 455 bietet einen Zuschuss in Höhe von bis zu 10% der förderfähigen Investitionskosten, maximal jedoch 5.000 € pro Wohneinheit. Ausführliche Informationen dazu finden Sie unter www.kfw.de.

Neben dem Wohngeld, das als staatlicher Zuschuss zu den Aufwendungen für die angemietete Wohnung gewährt werden kann, gibt es sowohl für gemieteten Wohnraum als auch für eine Eigentumswohnung einen Lastenzuschuss. Familien mit behinderten Kindern genießen bei der Vergabe von Sozialwohnungen und der Zuteilung öffentlicher Baudarlehen unter Berücksichtigung sozialer Bedürftigkeit und Dringlichkeit Vorrang.

Maria Th. Lehn und Thomas Sommer,
Freie Berater, Bayerische Architektenkammer,
Beratungsstelle Barrierefreies Bauen

Beispiele für Förderungen

- **Neubau (Bayern):** Ein 4-Personenhaushalt in einer Großstadt mit einem Nettoeinkommen von ca. 44.000 € / Jahr und bei einem Eigenkapitaleinsatz von 15-25%, kann für max. 135 qm Wohnflächeein ein zinsloses Darlehen von bis zu 55.000 € erhalten. Wäre davon eine Person behindert, können Darlehen sowie Wohnfläche um 10% erhöht werden.
- **Wohnungsanpassung (Bayern):** Herr M. , Rentenempfänger mit Pflegestufe 1, muss wegen seiner Behinderung eine bodengleiche Dusche einbauen. In welcher Höhe kommen hier Fördermittel in Frage? Grundsätzlich kann Herr M. bei seinem zuständigen Landratsamt oder der Bewilligungsstelle einen Antrag auf „Anpassung von Wohnraum an die Belange von Menschen mit Behinderung" stellen. Hier kann ein Zuschuss bis zu 10.000 € bewilligt werden. Darüber hinaus kann Herr M. über die Pflegekasse einen Zuschuss bis zu 4.000 € beantragen.



Fotos: TANO

TANO informierte auf der Studien- und Berufsmesse in Pocking

Auch bei der vierten Studien- und Berufsmesse des Wilhelm-Diess-Gymnasiums Pocking am 19.02. 2015 war der TANO als einer von 45 Ausstellern mit einem Stand vertreten. Wie Daniela Engelmann, architekturforum passau e. v., berichtet, besuchten von den ingesamt rund 500 Teilnehmern insbesondere diejenigen Schüler den TANO-Stand, die vorher bereits Praktika in Architekturbüros absolviert hatten. Sie interessierten sich sowohl für das Studium als auch für die unterschiedlichen Tätigkeitsarten von Architekten. Informiert wurde auch über die Viefalt der Aufgaben und die besondere Verantwortung des Berufsstands. Mad

Weitere Informationen:
Marianne Bendl, Bayerische Architektenkammer,
Beratungsstelle Barrierefreies Bauen,
Tel. 089-139880-31, E-Mail: bendl@byak.de

Zu Hause daheim.

Neue Wohnkonzepte im Alter: Eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung

Das eigene Zuhause ist Lebensmittelpunkt – Im Durchschnitt verbringen über 70-Jährige 83 Prozent des Tages in den eigenen vier Wänden. Auch wenn rund neunzig Prozent der älteren Menschen nicht pflegebedürftig sind, erleichtern Assistenzleistungen in vielen Lebenssituationen den Alltag oder sind sogar Voraussetzung dafür, diesen zu meistern. Über Allem steht der Wunsch, daheim wohnen zu bleiben und den Alltag möglichst selbstständig und eigenverantwortlich meistern zu können.

Das Interesse rund um das Thema „Wohnen im Alter“ ist groß. Die Bedürfnisse und Vorstellungen dazu haben sich in den letzten Jahren allerdings deutlich gewandelt. Zu den Möglichkeiten, im Alter zu Hause wohnen zu bleiben, sind zahlreiche weitere Assistenzleistungen und Wohnformen entstanden.

Im Rahmen der Kampagne „Zu Hause daheim“ organisiert das Bayerische Sozialministerium zusammen mit der Koordinationsstelle „Wohnen im Alter“ die bayernweite Aktionswoche vom 1. bis 10. Mai 2015. Diese bietet eine ideale Plattform für den Austausch und die Information zu Ideen und Konzepten rund um das Thema. Vorgestellt werden zum einen interessante Konzepte für ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben zu Hause, wie beispielsweise „bürgerschaftlich engagierte Nachbarschaftshilfen“, „Seniorengenossenschaften“, „Betreutes Wohnen zu Hause“, „Wohnen für Hilfe“ sowie „Quartierskonzepte“. Zum anderen werden innovative Ansätze für ein Leben wie zu Hause, wie z.B. Seniorenhausgemeinschaften oder generationenübergreifende Wohnkonzepte präsentiert.

Verbände, Initiativen, Kommunen, Genossenschaften, Bauträger, Finanzierungspartner und viele weitere Akteure präsentieren ihre Ansätze und Projekte und zeigen damit die Vielfalt der Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes Leben im Alter auf. Zielgruppen sind Kommunen, Fachleute, Initiatoren von Wohnprojekten und alle Bürgerinnen und Bürger. Ziel ist es, auf das wichtige Zukunftsthema „Wohnen im Alter“ aufmerksam zu machen und neue Ideen und Ansätze weiterzuentwickeln.

Auch die Bayerische Architektenkammer ist aktiv und unterstützt die Aktionswoche „Zu Hause daheim“. Als Kooperationspartnerin wird sie bei vielen Veranstaltungen mitwirken. Die bayernweit stattfindenden Aktionen finden Sie im Veranstaltungskalender auf der Homepage des Sozialministeriums unter www.wohnen-alter-bayern.de und auf www.zu-hause-daheim.bayern.de.

DIN 18040-1 und -2 auf der Homepage der Obersten Baubehörde einsehbar

Mitte des vergangenen Jahres wurden die Normteile 1 und 2 der DIN 18040 – „Barrierefreies Bauen - Planungsgrundlagen - Teil1: Öffentlich zugängliche Gebäude bzw. Teil 2: Wohnungen“ – als Technische Baubestimmung in Bayern eingeführt und in der Liste der Technischen Baubestimmungen unter der laufenden Nummer 7.3 bekannt gemacht. Wichtig zu wissen ist, dass die konkreten Maßgaben zur Anwendung der beiden Normteile über die Anlagen 7.3/01 zu DIN 18040-1 und 7.3/02 zu DIN 18040-2 gesteuert werden; die jeweilige Anlage gehört zum Inhalt der Technischen Baubestimmung. DIN 18040-1 und -2 sind nun auf der Webseite des Staatsministeriums veröffentlicht: www.bit.ly/18IBVXt

Unter diesem Link findet sich auch die Liste der Technischen Baubestimmungen mit den entsprechenden Anlagen. Aufgrund eines Vertrags der Länder mit dem DIN ist es möglich, die Zustimmung des DIN und des Beuth-Verlags vorausgesetzt, die als Technische Baubestimmungen eingeführten und öffentlich bekanntgemachten technischen Regeln einsehbar zu machen. Aus diesem Grund kann die Oberste Baubehörde grundsätzlich auch alle anderen Technischen Baubestimmungen auf Anfrage weitergeben; die Veröffentlichung weiterer als Technische Baubestimmung eingeführter Normen auf der Homepage wird derzeit dort geprüft. Hein

Bauforschung in der Denkmalpflege. Qualitätsstandards und Wissensdistribution
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
An der Universität 7, Raum 01.05, 96047 Bamberg
1. Mai 2015, 08.30 – 17.00 Uhr
und 2. Mai 2015, 09.00 – 17.00 Uhr

Referenten u. a.: Dr. Paul Bellendorf, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Umweltkommunikation und Kulturgüterschutz; Prof. Dr.-Ing. Stefan Breitling, Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Dr. Hermann Fuchsberger, Landeskonservatorat für Niederösterreich; Prof. Dr. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum; Dr. Tillman Kohnert, Bauforscher; Dr.-Ing. des. Dietmar Kurapkat, Deutsches Archäologisches Institut, Dipl.-Ing. Till Läpple, strebewerk. Riegler Läpple; Dipl.-Ing. Jörg Möser, Architektengemeinschaft Milde + Möser; Dr. Claudia Mohn, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg; Dr. Thomas Nitz, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Thüringen; Dipl.-Ing. Alexandra Riedel, Deutsches Archäologisches Institut; Benjamin Rudolph M.Sc. Arch., Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt; Prof. Dr. Sebastian Sommer, BLfD; Dr.-Ing. Alexander Wiesneth, Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, Bauabteilung

Bauforschung in der Denkmalpflege Qualitätsstandards und Wissensdistribution

Fachtagung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am 1. und 2. Mai 2015

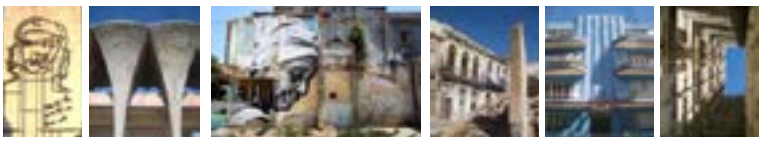
Die historische Bauforschung liefert durch Dokumentation, Analyse und Bewertung von Bauwerken wertvolle Handlungsgrundlagen für den Umgang mit historischer Bausubstanz. Die Tagung zeigt Wege und Möglichkeiten auf, die Ergebnisse bauforscherischer Untersuchungen erfolgreich für die planerische Praxis zu nutzen.
Ein Großteil derzeitiger Planungs- und Ausführungsaufgaben findet im Kontext historischer Bausubstanz statt. Die genaue Kenntnis dieser Substanz, ihrer Werte und Potentiale, aber auch ihrer Probleme ist entscheidend für den verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit ihr. Bauforscherische Untersuchungen erarbeiten diese Kenntnisse, die jedoch nur dann im praktischen Umgang mit dem Bauwerk gewinnbringend eingesetzt werden können, wenn alle Beteiligten, d. h. Planer, Ausführende, Bauforscher und bei vielen Bauaufgaben auch Vertreter der institutionellen Denkmalpflege, klare Vorstellungen vom Leistungsspektrum und Umfang solcher Untersuchungen haben und diese in allen Planungs- und Ausführungsphasen zu Rate ziehen können. Um dies zu erreichen, bedarf es gerade angesichts der in den letzten Jahren vollzogenen Erweiterung von Themen, der Veränderung von organisatorischen Rahmenbedingungen und der personellen Struktur der Disziplin „Bauforschung“ sowie der dynamischen technischen Entwicklung neuer Dokumentations-, Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten eines intensiven Erfahrungsaustausches sowie einer konstruktiven Diskussion.
Die Tagung führt Erfahrungen aus Planungsbüros, Universitäten, der institutionellen Denkmalpflege sowie von Dienstleistern für die Bauforschung zusammen, um Wege für die künftige Praxis der Integration von Bauforschung in das Bauen im Bestand aufzuzeigen. Hei

Die Veranstaltung wird von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Professur für Bauforschung und Baugeschichte, in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer durchgeführt. Weitere Informationen unter www.uni-bamberg.de/bauforschung. Um formlose Anmeldung via E-mail an juergen.giese@uni-bamberg.de wird gebeten. Gebühr: 15,- EUR, Studierende 5,- EUR.

Planwirtschaft und Aufbruch: Cuba

Fachexkursion vom 6.-17. Februar 2015

Planerherzen schlagen höher, wenn sie mit den Erfolgen des „Historiador“ Eusebio Leal konfrontiert werden. Leal versucht seit 1994, die Altstadt Havannas auf der Basis eines extra für seine Tätigkeit erlassenen kubanischen Gesetzes nicht nur vor dem Verfall zu bewahren, sondern die Ausbildung, das Handwerk, die Immobilien und Tourismusbranche mit zu beeinflussen und zu gestalten.
Bei der von Birgit Esslinger-Hirner, Martin Hirner und Oliver Heiss konzipierten Exkursion, die vor Ort fachlich und menschlich hervorragend durch den auf Kuba lebenden Dr. Erich Trefftz, Urbanist, geführt wurde, konnte nicht nur eine Vielzahl von Eindrücken gewonnen werden. Durch Dr. Trefftz konnte mit vielen unterschiedlichen Personen in Kontakt getreten, an der Universität mit Lehrenden und Studenten gesprochen werden und in der Summe ein breites Bild des Landes im Aufbruch – mit all seinen Widersprüchen – entstehen, das nicht von materiellen und wirtschaftlichen Defiziten geprägt ist, sondern vielmehr von dem verinnerlichten Wunsch, das Leben gemeinschaftlich zu gestalten. Hei



Fotos: Oliver Heiss, ByAK

„Urban Places – Public Spaces“

Globale Diskussionsreihe startete in den Münchner Kammerspielen

Fotos: Münchener Kammerspiele

„Urban Places – Public Spaces“ ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Goethe-Instituts und der Münchner Kammerspiele, die von der Bayerischen Architektenkammer und Radio München unterstützt wird. Sie eröffnet ein globales Gespräch zwischen München und jeweils zwei weiteren Städten weltweit. Per Live-Videokonferenz diskutieren an drei Terminen von Februar bis April Künstler, Experten und Publikum im Schauspielhaus der Münchner Kammerspiele zum Thema Stadt. Filmbeiträge von urbanen Interventionen begleiten die Diskussionen. Alle Veranstaltungen werden von ARD-alpha aufgezeichnet.

Die Auftakt-Veranstaltung am 22. Februar stellte die Frage: „Wem gehört die Stadt?“. Zugeschaltet waren Istanbul und São Paulo. In den drei Städten stellen sich, wenn auch unter anderen Vorzeichen, ähnliche Herausforderungen: Wie sehen Stadtgesellschaften heute aus und in welchen Städten wollen wir in Zukunft leben? Wo verläuft die Grenze zwischen Öffentlichem und Privatem? Wo und wie formulieren sich weltweit bürgerschaftliches Engagement und zivilgesellschaftlicher Protest?

In Folge der kriegerischen Auseinandersetzungen in ihren Nachbarstaaten hat die Türkei weit mehr als eine Millionen Flüchtlinge aufgenommen, die in der türkischen Metropole teilweise unter prekären Bedingungen leben. Brasiliens rasanter wirtschaftlicher Aufstieg hat dazu geführt, dass die Mieten sprunghaft gestiegen sind. Für wirtschaftlich schlechter gestellte Bewohner ist zunehmend weniger Platz in den prosperierenden Metropolen. Hausbesetzungen sind ein Ausdruck des Protests dagegen.

Auf der Bühne sprachen Alex Rühle und Stefan Kaegi, moderiert von Geraldine de Bastion, direkt miteinander und waren verbunden mit Paula Miraglia, Roberta Estrel d’Alva, Raquel Rolnik, Ayfer Bart Candan, Imre Azem und Basar Anden Adanali in Sao Paulo und Istanbul.

Die zweite Veranstaltung am 22. März thematisierte die „Macher“ von Stadt: Welche Rolle spielen private Investoren? Welchen Einfluss hat zivilgesellschaftliches Engagement? Wie nachhaltig und wirksam können künstlerische Interventionen im Stadtraum sein?

Die dritte Veranstaltung am 26. April 2015, 11.00 Uhr, rückt die Frage, was eine gute Stadt ist, ins Zentrum. Mehr als zwanzig Jahre nach dem Ende der Apartheid sind die Stadtviertel Johannesburgs im kollektiven Bewusstsein weiterhin als weiß oder schwarz, als arm oder reich gekennzeichnet. Auch durch Rotterdam oder München - in ihrem Selbstverständnis liberale Städte – laufen unsichtbare Trennlinien. Viele europäische Städte werden heute durch erstarkenden Rechtspopulismus bedroht. Wer hat in Südafrika, den Niederlanden und Deutschland Zugang zu Kultur und öffentlichen Räumen? Wie sieht die ideale Stadt der Zukunft aus? Und muss die gerechte Stadt eine Utopie bleiben? Auf der Bühne werden Johan Simons und Andres Lepik, erneut moderiert von Geraldine de Bastion, mit Gästen aus Rotterdam und Johannesburg verbunden. He

Karten unter www.muenchner-kammerspiele.de.

Bamberg revisited – Hans Rothenburger

Tagestour am 25. April 2015

Der 1999 verstorbene Architekt Hans Rothenburger wurde 1954 ans Bamberger Bauamt berufen und blieb hier, begeistert von der Fülle der Bauaufgaben und der Schönheit der historischen Stadt. Über drei Jahrzehnte prägte er die Bamberger Stadtlandschaft mit seinen hochmodernen und gestalterisch überzeugenden Bauten. Er entwarf alle wesentlichen öffentlichen Gebäude, darunter acht Schulen und eine Turnhalle, die Aussegnungshalle, das Hallenbad und das städtische Krankenhaus sowie Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus.

Die Tagestour „Bamberg revisited“, die von Dipl.-Ing. Reiner Bauernschmitt, Architekt, Walsdorf, Architektu Treff Bamberg und Dr. Gabriele Wiesemann, Architekturhistorikerin, Bamberg konzipiert und geleitet wird, wird sowohl fußläufig als auch mit einem Bus durchgeführt. Besucht werden die Erlöserschule, die Pestalozzischule, die Turnhalle der Kunigundenschule, die Trimbergschule, die Hainschule, das Kesselhaus und die Wäscherei des ehem. Krankenhauses, das Hallenbad sowie die Aussegungshalle. He

Bamberg revisited – Hans Rothenburger
25.04.2014, 10.00 - 17.00 Uhr
Ref.: Dipl.-Ing. Reiner Bauernschmitt, Architekt, Walsdorf, Architektur Treff Bamberg | Dr. Gabriele Wiesemann, Architekturhistorikerin, Bamberg
Anmeldung: www.akademie.byak.de

Wärmedämmung und Fledermäuse

Die Rücksichtnahme auf Fledermäuse und andere geschützte Arten ist bei Maßnahmen zur Wärmedämmung und anderen Sanierungsvorhaben vorgeschrieben. Das Bundesnaturschutzgesetz verbietet das Stören, den Fang, das Verletzen und das Töten der Tiere, aber auch jede Beschädigung oder Zerstörung ihrer Wohn- und Zufluchtsstätten (§ 44 Abs. 1 (1-3) BNatSchG). Der Bauherr bzw. die von ihm beauftragten Personen sind für den Schutz der Fledermäuse und ihrer Quartiere verantwortlich.

Wandverkleidungen und Flachdachverblendungen aus Materialien wie Eternit oder Holz stellen wichtige Fledermausquartiere dar. So leben z. B. Abendsegler (Abb. 1) ganzjährig in dem schmalen Spalt zwischen der Verkleidung und der Hauswand (Abb. 2).

Würde bei einer Baumaßnahme ein Fledermausquartier verloren gehen, muss im Vorfeld mit der Naturschutzbehörde an der Bezirksregierung Kontakt aufgenommen werden. Die Behörde fordert in der Regel ein adäquates Ersatzquartier in Abstimmung mit Artenschutzexperten zu schaffen. Werden Fledermäuse erst bei der Baumaßnahme entdeckt, muss unverzüglich Kontakt mit der Unteren Naturschutzbehörde aufgenommen werden, damit keine Tiere zu Schaden kommen. Betrifft eine Maßnahme einen Gebäudetyp, an dem häufig Fledermäuse oder andere geschützte Arten wie Mauersegler oder Dohlen angetroffen werden (z. B. Kirchen und Schlösser, aber auch Wohnblöcke), sollte, auch wenn noch kein Vorkommen bekannt ist, vorab in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde ein Fachgutachten erstellt werden, das auch auf ggf. notwendige Ersatzmaßnahmen eingeht. Diese Gutachten sind in der Regel nicht aufwändig, bieten aber dem Bauherrn Rechts- und Planungssicherheit. Durch eine frühzeitige Beschäftigung mit der Artenschutzthematik lässt sich eine Bauverzögerung in aller Regel vermeiden.

Beispiel Waldkraiburg (Landkreis Mühldorf) Quartierverbundsystem des Abendseglers

Im Süden der Stadt sind an Gebäuden im Umkreis von ca. 500 m zahlreiche Fledermausquartiere hinter Wandverkleidungen und Flachdachverblendungen bekannt (Abb. 2). Die Waldkraiburger Stadtbau GmbH und die Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft eG Waldkraiburg kontaktierten daher im Vorfeld der geplanten Wärmedämmung die Koordinationsstelle für Fledermausschutz und stimmten das Vorgehen mit der Unteren Naturschutzbehörde ab. Vereinbart wurde:

Abb. 1: Der Abendsegler besiedelt meist hohe Wohngebäude

Abb. 2:
Quartiere des Abendseglers in Waldkraiburg. Oben links: Quartier hinter der Flachdachverkleidung. Die Fassade ist renovierungsbedürftig. Oben rechts: Quartiere hinter der Eternitverkleidung. Unten links: Abendsegler nach Entfernung der Verkleidung an einem zuvor unbekannten Hangplatz. Unten rechts: Abendseglerkot unter einem langjährig genutzten Hangplatz. Der Kot ist gesundheitlich unbedenklich.

Alle Fotos: Koordinierungsstelle für Fledermausschutz Südbayern

Abb. 3:
Als Ausgleich für Quartiere hinter Flachdachverkleidungen wurden an Gebäuden der Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft eG Waldkraiburg auf der Wärmedämmung spezielle Kästen angebracht. Ein Keil am Unterrand der Kästen weist Kot und Urin von der Fassade ab.

- Die Quartiere werden nicht zeitgleich saniert; es stehen immer Hangplätze an Stellen zur Verfügung, die den Tieren bekannt sind.
- Winterquartiere werden entweder im Sommer saniert oder die Tiere werden vom Einflug in ein bestimmtes Quartier abgehalten, so dass sie andere Verstecke zur Überwinterung nutzen.
- Werden im Zuge der Arbeiten bislang unbekannte Quartiere entdeckt (Abb. 2, Abendsegler hinter Verschalung), erfolgt eine unmittelbare Kontaktaufnahme mit Fledermausexperten. Die Hangplätze werden vorläufig wieder abgedeckt.

Bei der Sanierung fielen Quartiere an elf Gebäuden weg. Zum Ausgleich wurden 31 Ersatzquartiere an diesen Gebäuden auf der Fassade angebracht (Abb. 3) oder in die Wärmedämmung integriert (Abb. 4). In beiden Fällen handelt es sich um einfache Holz- und Verbundmaterialkonstruktionen. Zu Verzögerungen im Bauablauf aufgrund der Artenschutzmaßnahmen kam es nicht. Rund ein Drittel der neuen Quartiere wurde von den Fledermäusen innerhalb von drei Monaten, der Rest in den Folgejahren, angenommen.

Schlussfolgerungen

Durch die individuelle Neugestaltung von Quartieren können die gesetzlichen Vorgaben zum Schutz der Fledermäuse bei energetischen Sanierungen von Fassaden umgesetzt werden. Keinesfalls ausreichend ist jedoch das Anbringen weniger „Alibikästen“ an Nachbargebäuden oder ungeeigneten Stellen. Anzahl, Lage und Anflugsituation der neuen Quartiere sind entscheidende Faktoren, die bei der Sanierung berücksichtigt werden müssen.

Dr. Andreas Zahn,
Koordinationsstelle für Fledermausschutz Südbayern

Kontaktadressen:

Als Fachberatungsstellen existieren in Bayern die Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Südbayern (Schwaben, Nieder- und Oberbayern) bzw. in Nordbayern (Unter-, Mittel-, Oberfranken, Oberpfalz)

Abb. 4:
An Gebäuden der Stadtbau Waldkraiburg GmbH wurden als Ersatz für die ursprünglichen Quartiere hinter der Eternit-Wandverkleidung Kästen in die Wärmedämmung integriert. Das braune, gerillte Kunststoffbrett weist Kot und Urin ab und dient als Landehilfe. Durch die Lage im Dachbereich oberhalb der Wohnungen führt die hinter den Kästen dünnere Dämmschicht nicht zu einer problematischen Verringerung der Dämmung des Gebäudes. Ggf. können hinter den Kästen auch Materialien mit einer höheren Dämmwirkung eingebaut werden.

Städtebauförderung in Bayern: Arbeitshilfe Bahnflächenkonversion

Wie können Bahnhaltepunkte wiederbelebt werden? Welche Nutzungen bieten sich für leer stehende Bahnhofsgebäude an? Wie können Bahnhöfe und ihr Umfeld attraktiv gestaltet werden? Wenn Streckenabschnitte stillgelegt und deshalb Gleisanlagen abgebaut wurden, was kann dann auf innerörtlichen Flächen geschaffen werden? Die Weiterentwicklung von Bahnarealen ist für Städte und Gemeinden auch künftig eine ganz besondere Herausforderung. Wesentliche Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung sind dabei das gemeinsame Handeln und Zusammenspiel aller beteiligten Akteure sowie eine effektive Fördermittelbündelung. Aus der Neuordnung der unterschiedlichen Fachabteilungen „Städtebauförderung“ und „Verkehr“ unter dem Dach der Obersten Baubehörde ergeben sich auch hier neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Ergebnis ist eine gemeinsame Arbeitshilfe zum Thema Bahnflächenkonversion. Im Vordergrund dieses Handlungsfeldes der Städtebauförderung steht dabei die Weiternutzung der Bahnhöfe und Haltepunkte, verbunden mit einer barrierefreien Erneuerung, die sowohl die Verkehrsstation als auch das Umfeld umfasst und bei der die Fahrgäste die Zuständigkeitsgrenzen zwischen Bahnunternehmen und Kommunen nicht spüren.

Die Neugestaltung von Bahnarealen ist ein wesentliches Handlungsfeld der Städtebauförderung. Eine grundlegende Aufgabe ist es dabei, die unterschiedlichen Fachinteressen und Förderzuständigkeiten zu bündeln und den erforderlichen Anschub durch gezielte Finanzierung in geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Der Erfolg hängt dabei sowohl von tragfähigen städtebaulichen Konzepten als auch von der Umsetzungsstrategie und den eingesetzten Steuerungsinstrumenten ab. Mit der Arbeitshilfe „Städtebauförderung in Bayern – Bahnflächenkonversion“ wird den Kommunen eine fundierte fachliche Grundlage zu den erprobten Rechts- und Verfahrensinstrumenten sowie eine umfangreiche Beispielsammlung zu möglichen Strategien geliefert.

Auf der folgenden Internetseite kann das Dokument direkt im PDF-Format heruntergeladen werden. Ebenso können Papier-Exemplare bestellt werden:
www.stmi.bayern.de/buw/staedtebaufoerderung/veroeffentlichungen

Bamberg: Ein denkmalgeschütztes Betriebsgebäude wird als neues Eingangsgebäude zum Bahnbereich und als Fahrradgarage umgenutzt. Planung: KJS+ Architekten BDA, Erlangen; Freianlagen: Adler + Olesch BDLA, Nürnberg

Foto: Hagen digital Media, Bamberg

HOAI: Praxiskommentar

Morlock/Meurer (Hrsg.)
Die HOAI in der Praxis
Werner Verlag; 9. Aufl. 2014, 572 S.,
ISBN 978-3-8041-4361-6
49,00 €

In die mittlerweile 9. Runde geht die „HOAI in der Praxis“ von Morlock und Meurer und stellt damit nachdrücklich unter Beweis, dass das Werk zum unverzichtbaren Leitfaden für alle Fragen und Problemstellungen in Zusammenhang mit der HOAI - Anwendung geworden ist. Es stellt sich weiterhin als eine hoch aktuelle, hoch kompetente Anleitung zur Klärung von Rechts- und Honorarfragen im Architektenalltag dar.

Mit der gewohnten Präzision werden die mit der HOAI 2013 verbundenen Änderungen kommentiert und in die bekannten Praxisbeispiele integriert. Aufgezeigt werden die Verhandlungsspielräume, welche die Honorarordnung den Architekten bei Vertragsverhandlungen bietet. Im Besonderen widmen sich die Autoren der wieder notwendigen Behandlung von Vereinbarungen im Bereich des Planens im Bestand. Als Stichworte seien hier nur die Vereinbarung des Umbauzuschlags und die Feststellung der anrechenbaren Bausubstanz erwähnt. Besonders erwähnenswert sind die Muster von prüffähigen Honorarrechnungen, die sich in der Praxis als äußerst hilfreich bewährt haben.
Das Ziel, das sich die Autoren gesteckt haben, nämlich weiterhin eine wichtige Arbeitshilfe für Praktiker zu schaffen, ist mit Bravour erreicht worden. RA Erik Budiner

Bauplanungsrecht: Praxisorientierte Kommentierung

Bönker/Bischopink (Hrsg.)
Baunutzungsverordnung mit Immissionsschutzrecht/PlanZV/Ergänzende Vorschriften
Nomos Verlagsgesellschaft: 1. Aufl. 2014, 1147 S.,
ISBN 978-3-8329-5370-6,
128,00 €

Was zählt zur Hauptanlage bei der Berechnung der zulässigen Grundfläche? Was ist eine Nebenanlage? Wann muss ein Bebauungsplan aufgestellt werden und was kann er festsetzen?
Bei der Klärung dieser und vieler anderer Fragen ist die von Bönker/Bischopink herausgegebene Kommentierung zur Baunutzungsverordnung für alle Planenden eine wertvolle Unterstützung: Für Stadtplaner ist sie ein ausführliches Kompendium mit hohem Praxisbezug. Junge Kollegen führt das Werk gut verständlich in die Prinzipien der Bauleitplanung ein und gibt einen kompakten Einblick über deren Systematik. Hochbauarchitekten nützt es bei der rechtssicheren Umsetzung bauplanungsrechtlicher Vorgaben – einem zentralen Aspekt gerade in Anbetracht der hohen Eigenverantwortung und daraus resultierenden Haftungsrelevanz im Zuge der Genehmigungsfreistellung nach Art. 58 BayBO.
Umfassend, gut strukturiert und leicht verständlich wird auf alle wichtigen Aspekte des Bauplanungsrechts eingegangen: Neben der Kommentierung der Baunutzungsverordnung (BauNVO) wird ausführlich die Planzeichenverordnung (PlanzV) erläutert. Ausgehend von den §§ 1 bis 38 des Baugesetzbuches (BauGB) erläutert die Publikation die Grundlagen der Bauleitplanung. Aufgrund seiner immer größeren Bedeutung in der Stadtplanung stellt das Immissionsschutzrecht einen weiteren, ausführlich beschriebenen Schwerpunkt der Kommentierung dar. Im Anschluss an die anschaulichen Erläuterungen der verschiedenen immissionsschutzrechtlichen Bestimmungen finden sich alle einschlägigen Verordnungstexte.
Dass die Herausgeber und Autoren als Praktiker aus Anwaltschaft, Wirtschaft und Verwaltung über einen großen Erfahrungsschutz verfügen, zeichnet das Werk aus. Es ist daher eine fundierte Hilfestellung für Stadtplaner, Architekten und Fachingenieure. Hein

Wirtschaftliche Büroführung

Dietmar Goldammer
Wirtschaftliche Unternehmensführung im Architektur- und Planungsbüro
Springer Verlag: 2015, 96 S.
ISBN 978-3-658-05541-7,
34,99 €, als eBook 26,99 €

Was heißt „wirtschaftlich“ und was heißt „Unternehmen“? Ist wirtschaftlich das Gleiche wie produktiv? – Nicht zwingend, denn es ist möglich, dass eine Investition zwar Zeit spart und damit produktiv ist, aber in der eingesparten Zeit keine neuen Aufträge akquiriert werden und damit diese Investition nicht wirtschaftlich ist. Allerdings können auch nicht alle unproduktiven Maßnahmen vermieden werden. Hier muss zwischen produktiven und unproduktiven Beschäftigungszeiten unterschieden werden. Unproduktiv sind die allgemeinen betrieblichen Ausfallzeiten wie zum Beispiel Weiterbildungen oder Akquisition. Aber ohne diese Aufwendungen gäbe es auch keine wirtschaftlichen Aufträge. Das bedeutet, dass durch den erfolgreichen Auftrag die übrigen betriebsbedingten Allgemeinzeiten mit erwirtschaftet werden müssen.
Mit dem in der 1. Auflage vorliegenden Werk beleuchtet der Verfasser die Faktoren, die eine erfolgreiche Unternehmensführung, speziell im Architektur- und Planungsbüro, bestimmen. Es gibt dem Büroinhaber Steuerungstools an die Hand, um auch auf lange Sicht den wirtschaftlichen Erfolg seines Unternehmens zu sichern. In dem Werk werden folgende Begrifflichkeiten näher beleuchtet: Rechtsformen – Branchenumfeld – Unternehmensziele – Unternehmensstrategie – Werteorientierung – Compliance – Leistungsangebot – Mitarbeiter – Markt – Kunden – Unternehmenspartner – Wettbewerber – Büroorganisation – Benchmarking – Marketing – Unternehmenskultur – Unternehmensplanung – Perspektiven.
Das Werk richtet sich in erster Linie an Bauingenieure und Architekten als Geschäftsführer in Planungsbüros, Existenzgründer von Planungsbüros und Bauunternehmer. Moe

Stadt Landshut verleiht Bauherrenpreis 2015

Um die Vielfalt des alltäglichen Bauens und deren Qualität zu unterstützen und Beispiele für zukünftiges Bauen herauszustellen, wurde der Bauherrenpreis durch die Stadt Landshut im Jahr 2012 initiiert. Die Verleihung findet in einem 3-jährigen Turnus statt, 2015 wird der Bauherrenpreis zum zweiten Mal ausgelobt.

Ausgangspunkt der Bewertung ist die architektonische bzw. landschaftsgestalterische Qualität der zur Teilnahme eingereichten Bauvorhaben, ihre Planungs- und Baugeschichte. Im Zentrum steht die im Umgang mit dem öffentlichen und privaten Freiraum der Stadt entstandene städtebauliche Qualität, beginnend bei der Einfügung in die Umgebung, der gestalterischen Ausführung im Ganzen und im Detail bis hin zur funktionalen, wirtschaftlichen und energetischen Qualität des Baus. Dies beinhaltet den räumlich-gestalterischen Entwurf, dessen konstruktive Ausarbeitung bzw. Materialisierung und schließt die ökologische und ökonomische Bilanz, Energiehaushalt sowie alle vorausschauenden Überlegungen zum langfristigen Lebens- und Reifungsprozess zukunftsfähiger Bauten mit ein.

Die Einreichung der Bewerbungsunterlagen ist seit dem 9. März noch bis zum bis 24. April 2015 möglich. Die Sitzung des Preisgerichts, dessen Zusammensetzung derzeit noch nicht feststeht, ist für Mitte Juni geplant. Die Vernissage soll am 25. Juni 2015 mit anschließender Ausstellung vom 26. Juni bis 5. Juli 2015 im Rathausfoyer stattfinden.

Wer kann sich bewerben?

Teilnahmeberechtigt sind private Bauherren, Wohnungsunternehmen und –genossenschaften, Bauträger, Architekten, Stadtplaner und Landschaftsarchitekten.

Zum einen muss das Bauvorhaben im Stadtgebiet Landshut liegen; es muss abgeschlossen sein und die Fertigstellung muss weniger als fünf Jahre zurückliegen (Stichtag 1. Januar 2010).

Art des Bauvorhabens und beabsichtigte Nutzung sind uneingeschränkt offen, sofern im Rahmen des Vorhabens ein baulicher Eingriff vorgenommen wurde. Bauvorhaben der Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung sind dabei ausdrücklich eingeschlossen.

Interessierte Bauherren melden sich durch die Abgabe eines Informationsbogens (max. zwei Seiten, DIN A4) und einer Auswahl eigener, repräsentativer Fotografien zur Teilnahme an. Der Informationsbogen hält die wesentlichen Eckdaten des Bauwerks (Nutzung, Größe, Baujahr, Baukosten, etc.) und der beteiligten Akteure in Planung und Ausführung fest.

Preisgericht

Die Jurierung der eingereichten Teilnahmebeiträge wird in zwei Schritten erfolgen. Das Preisgericht bestimmt zunächst aus der Zusammenschau aller Arbeiten eine engere Wahl der eingereichten Bauvorhaben. Daraufhin werden Planungs- und Baugeschichte der Bauvorhaben der engeren Wahl durch das Preisgericht eingehend analysiert und diskutiert und die Projekte im Rahmen eines Ortstermins gemeinsam mit dem Bauherrn besichtigt. Im Mittelpunkt dieser Besichtigung vor Ort steht das Gespräch zwischen Preisgericht und Bauherr. Es ist dabei vor allen Dingen der Bauherr, der auf einem Rundgang durch das realisierte Bauvorhaben führt und es vorstellt. Auf der Grundlage der Ortsvisite und des ausführlichen Planstudiums fällt das Preisgericht seine Entscheidung über ein oder mehrere Bauvorhaben, deren Bauherren mit dem Bauherrenpreis der Stadt Landshut ausgezeichnet werden.

Preis und Ausstellung

Als Zeichen dieser Anerkennung erhalten die Preisträger ein keramisches Signum, das die Funktion des Preispokals, der bestätigenden Urkunde, des Emblems und Gütesiegels in sich vereint und fortan das Bauwerk als Markenzeichen schmücken kann.

Die Stadt Landshut sieht sich im Gegenzug in der Pflicht, die Akzeptanz und Reputation des Bauherrenpreises fachlich sicherzustellen und dessen angemessene öffentliche Publikation mit aller Energie zu fördern.

Eine abschließende Ausstellung und Dokumentation wird anlässlich der Preisverleihung alle Bauvorhaben und im Besonderen die Projekte der engeren Wahl sowie die Preisträger vorstellen.

Informationen zum „Bauherrenpreis“ erteilt auch das Baureferat der Stadt Landshut unter Telefon: 0871-881483.

architekturforum allgäu lobt Baukulturgemeinde-Preis aus

Mit dem erstmaligen Aufruf zur Teilnahme an einem Baukulturgemeinde-Preis beschreitet das architekturforum allgäu Neuland: Der Preis richtet sich nach österreichischem Vorbild, wo er heuer bereits zum dritten Mal vergeben wird, an engagierte Gemeinden und Dorfgemeinschaften im Allgäu und prämiert Akteure, die sich in besonderer Weise um die baukulturelle Entwicklung in ihrem direkten Lebensumfeld verdient gemacht haben. Im Mittelpunkt des Preises steht also nicht das „schöne" Einzelbauwerk als Ergebnis. Es geht vielmehr um Prozesse und Menschen, die treibenden Kräfte hinter der Baukultur. Der Preis ist eine Analyse, unter welchen Bedingungen Baukultur entstehen kann, und zugleich der Versuch, exemplarisch einer breiten Öffentlichkeit vorzuführen, welche Strategien der Umsetzung erfolgreich sind.

Teilnahmeberechtigung

Es sind alle Gemeinden und Dorfgemeinschaften im Allgäu (Landkreise Ober-/Unter-Ostallgäu und Lindau sowie Altlandkreis Wangen) teilnahmeberechtigt.

Die eingereichten Projekte selbst sollten sich sowohl auf öffentliche, wie auch auf privat initiierte Maßnahmen innerhalb des Gemeindegebiets beziehen. Die Größenordnung der baukulturellen Maßnahmen stellt kein Bewertungskriterium dar. Einreichungen müssen Teil ganzheitlicher Gemeindeentwicklungskonzepte sein, die sich über mehrere Jahre erstrecken.

Jede Gemeinde darf nur eine Online-Einreichung abgeben.

Termine

- Einreichfrist bis 3. Juni 2015 (24.00 Uhr)
- Bekanntgabe der Nominierungen durch die Jury am Samstag, 27. Juni 2015
- Im Juli 2015 finden Bereisungen der nominierten Gemeinden durch Jurygruppen und das Redaktionsteam von Buch/Ausstellung statt, um sich ein umfassendes Bild vor Ort zu machen. In der Folge trifft die Jury die Entscheidung (Hauptpreisträger, Preisträger).
- Am 23. Januar 2016 finden die feierliche Preisverleihung und die Eröffnung der Wanderausstellung in Kempten/Allgäu statt.

Jury

- Florian Aicher, Architekt und Baukulturjournalist, Legau/Rotis
- Gudrun Dietz-Hofmann, Landschaftsarchitektin und Kunsthistorikerin, Irsee
- Roland Gruber, Architekt, Vorsitzender LandLuft Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen, Wien – Juryvorsitzender
- Nina Gromoll, freie Mitarbeiterin Bundesstiftung Baukultur, Potsdam
- Thomas Lauer, Architekt, Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V., München
- Josef Mathis, Alt-Bürgermeister Zwischenwasser/Vorarlberg, Hauptpreisträgergemeinde LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2009
- Michael Pelzer, Jurist, ehem. Bürgermeister Weyarn/Oberbayern, ausgezeichnete Gemeinde im Rahmen BBSR/Forschungsbericht Baukultur
- Tilman Ritter, Ministerialrat, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr und Heimatpfleger der Stadt Kempten/Allgäu
- Christine Schweiger, Regierung von Schwaben, Sachgebietsleiterin Städtebau, Augsburg

architekturforum allgäu

Information und Anmeldung unter www.baukulturgemeinde-preis.de

Marktchancen für Ingenieure und Architekten im Ausland

Ingenieure und Architekten, die bereits über Auslandserfahrung in unterschiedlichen Konstellationen verfügen, zeigen anhand von Praxisbeispielen wie Auftragsquellen im Ausland erschlossen werden können. Das Fachforum am 22. April 2015, 13.30 bis 18.30 Uhr, in den neuen Räumen der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau (Schloßschmidstr. 3, München) ist eine Kooperation der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, der Bayerischen Architektenkammer und des Verbands Beratender Ingenieure Bayern. Eine Teilnahmegebühr wird nicht erhoben, wir bitten aber um verbindliche Anmeldung über das Online-Formular www.bit.ly/1DdX08U bis spätestens 13.04.2015.

Pic

BDA im Gespräch

Building Information Modeling (BIM) – 14.04.2015 – 19.00 Uhr

Der BDA Bayern lädt Georg Brechensbauer (Brechensbauer Weinhart & Partner, München), Siegfried Wernik (Mitglied im Aufsichtsrat der „planen-bauen 4.0 GmbH", Berlin) und Hanns-Jochen Weyland (Störmer Murphy and Partners, Hamburg) zur Diskussion nach München. Moderiert wird der Abend von Dr. Thomas Welter, Geschäftsführer des BDA Bundesverbandes.

BDA Bayern

Da die Plätze begrenzt sind, bitten wir um Anmeldung unter sekretariat@bda-bayern.de.
Nähere Informationen in Kürze unter www.bda-bayern.de.

Landesverband Bayern

BDIA Bund Deutscher Innen Architekten

Mehrwert Innenarchitektur

Nur Wenige kennen das volle Leistungsprofil der Innenarchitekten. Fragen dazu tauchen unter den Architekten-Kollegen genauso auf wie bei Bauherren und Bauämtern. Deshalb bemüht sich der BDIA hiermit verstärkt um Transparenz und Kommunikation und konsequenter Weise auch um die vermehrte Teilnahme an Wettbewerben und VOF-Verfahren.

Lutz Heese, Präsident der Bayerischen Architektenkammer, hat das Leistungsprofil der Innenarchitekten bereits klar beschrieben: „... Innenarchitektinnen und Innenarchitekten sind auf einen Aufgabenkreis spezialisiert, den man unter der Überschrift „Bauen im Bestand“ zusammenfassen kann. ...Als Treuhänder der Bauherren planen und betreuen Innenarchitekten Umbauten und Ausbauten, Sanierungen und Instandhaltungen, Modernisierungen, Umnutzungen und Erweiterungen. Die Größe ist dabei unerheblich: der Umbau eines Einfamilienhauses gehört ebenso zum Leistungsspektrum wie die Sanierung eines Hotelkomplexes oder einer Schule“.

Aus: Bayerische Staatszeitung, 08.10.2004: „Der/Die Innenarchitekt(in): Ein Beruf – viele Aufgaben.“

Altes Rathaus Geisenfeld, Bauherr Stadt Geisenfeld, Jürgen Hlady, Innenarchitekt BDIA, Geisenfeld

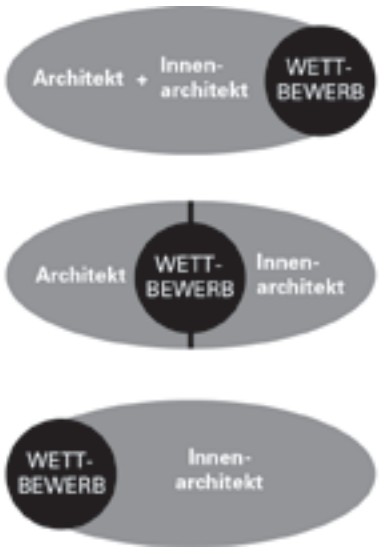
Bei der Entscheidung eines Bauherrn oder Auftraggebers, welcher Planer für die gestellte Aufgabe der Richtige ist, wird die Kompetenz der Innenarchitekten meist unterschätzt. Das Schaffensprofil wird gerne beim Dekorateur oder Einrichter angesiedelt. Nicht im Bilde darüber, dass neben den gestaltenden Aufgaben im Neubau auch komplexe bauliche Aufgaben wie z. B. energetische Sanierungen, statische Veränderungen des Gebäudes, bauliche Umgestaltung der Fassaden und selbstverständlich die technische Gebäudeausrüstung (TGA) sowie Akustikplanung zum ausgebildeten Repertoire der Innenarchitekten gehören. Kaum einem Bauherrn oder Auftraggeber ist bewusst, wie viel Kompetenz er sich damit selbst vergibt. Obwohl der finale Nutzwert eines Gebäudes zu großen Teilen in der innenräumlichen Funktion und Gestaltung liegt, wird die Fachkompetenz für genau diesen Bereich ausgeblendet.

LEISTUNGEN
VON INNENARCHITEKTEN

- Gestaltung von Innenräumen
- Fassadenänderungen
- Nutzungsänderungen
- Veränderung statischer Bauteile
- Altbausanierungen
- Umbauten

Quelle: Rundschreiben des Bayerischen Staatsministeriums des Innern an die Regierungen und Unteren Bauaufsichtsbehörden vom 14.12.1988 - Nr. IIB7 4116.32 - 0.168: „Bauvorlagerecht der Innenarchitekten“

Ein bekanntes Argument dafür ist das angeblich erhöhte Honorar, das ein weiterer Spezialist mit sich bringen würde. Dies ist nicht zwingend der Fall, da es vom Aufgabensplitting der Planer abhängt. Die Steuerung liegt in der Hand des Bauherrn / Auftraggebers. Er entscheidet, ob die grundsätzliche Beauftragung eines Innenarchitekten im Planungsteam verankert wird. Im zweiten Schritt legt er fest, wie diese Einbindung aussieht: A) Als Arbeitsgemeinschaft von Architekt und Innenarchitekt bei gleichem Gesamthonorar oder B) als getrennte Aufgaben mit klaren Schnittstellen oder auch C) als reine Innenarchitektenaufgabe.



Mit diesem Kenntnisstand ist es sehr wünschenswert, das Tor weiter zu öffnen für das breite Feld der Wettbewerbe und VOF-Verfahren. Innenarchitekten generieren Mehrwerte, wenn sie “gefragt“, sprich eingeladen und zugelassen werden. In Zeiten der hohen m^2-Preise sollte jeder m^2 kompetent geplant und gebaut werden. Auch von innen nach außen. ■■■ BDIA Bayern

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon: (089) 13 98 80-0, Telefax (089) 13 98 80-33, E-Mail: akademie@byak.de.

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
Eröffnung 01.04.2015 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Alpen Architektur Tourismus am Beispiel Südtirol Ref.: Georg Klotzner, Architekt, Höller & Klotzner, Meran, Präsident des Vereins Kunst Meran | Susanne Waiz, Architektin, Bozen, Ausstellungskuratorin | Michaela Wolf, Architektin, Bergmeister Wolf Architekten, Brixen | Grußwort: Lutz Heese, Architekt, Stadtplaner, Präsident der Bayerischen Architektenkammer Ausstellungsdauer: Donnerstag, 02.04.2015, bis Mittwoch, 29.04.2015 | Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 09.00 -17.00 Uhr, Freitag, 09.00 -15.00 Uhr, feiertags und am Wochenende geschlossen **Siehe auch Seite 6 in dieser Ausgabe**		keine Anmeldung erforderlich
13.04.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten **Siehe auch Seite 3 in dieser Ausgabe**		www.akademie.byak.de
14./15.04.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Architektenvertrag und Bauvertrag Ref.: Dipl.-Ing. Thomas Gritschneder, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München | Dr. Karlgeorg Stork, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
14.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Praxisseminar Brandschutz Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen | Dipl.-Ing. (FH) Lutz Battran, Versicherungskammer Bayern, München	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
15.-17.04.2015	Bartenbach academy Rinner Straße 14a 6071 Aldrans	Bauen mit Tageslicht Eine Kooperation mit der Bartenbach Academy	€ 1.200,-	www.lichtakademie.at
15./16.04.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachhaltigkeit Planen - Teil A + B Ref.: Dipl.-Ing. ETH Andrea Georgi-Tomas, Architektin, DGNB-Auditorin, Darmstadt	€ 370,-	www.akademie.byak.de
16.04.2015 09.30 - 16.30 Uhr	InterCityHotel Nürnberg Eilgutstraße 8 90443 Nürnberg	Rechts- und Praxisfragen der Innenentwicklung Ref.: Prof. Dr. jur. Michael Krautzberger, Ministerialdirektor a.D. Bonn/ Berlin | Dipl.-Ing. Christine Schimpfermann, Stadt Regensburg Eine Kooperation mit dem ISW	€ 250,-	www.isw-isb.de
Beginn 17.04.2015	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Energieberater II: Nichtwohngebäude Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg | Dipl.-Ing. (FH) Franz Koller, Ingeni€ für Versorgungstechnik, München | Dipl.-Ing. (FH) Medin Verem, Architekt, Gröbenzell | Leitung: Prof. Dipl.-Ing. Clemens Richarz, Architekt, Sachverständiger nach § 2 ZVEnEV, Hochschule München 18.04.2015 + 24./25.04.2015 (Modul 2) | 08.05.2015 (Modul 3) | 09.05.2015 (Modul 4) + 21.05.2015 (freiwillige Zwischenbesprechung) + 13.06.2015 (Abgabetermin der Arbeit) + 20.06.2015 (Modul 4) voraussichtliche Zeiten: 1. Tag 09.00 -16.45 Uhr | Zwischenbesprechung 09.00 -13.00 Uhr | alle weiteren Tage jeweils 09.00 -16.30 Uhr	€ 970,-	www.akademie.byak.de
17.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Projekt- und Facilitymanagement Ref.: Prof. Dr.-Ing. M. Eng. Elisabeth Krön, Architektin, München	€ 195,-	www.akademie.byak.de
20.04.2015 10.00 - 16.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	"Bauen statt streiten" - "Schlichten statt richten" - Architekten und Juristen im Dialog **Siehe auch Seite 8 in dieser Ausgabe**	€ 65,-	www.akademie.byak.de Anmeldung bis 13. April2015
21.04.2015 18.00 - 20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung (Part mbB) Ref.: Dr. jur. Fritz-Eckehard Kempter, Rechtsanwalt, Mitglied des Vorstands der Rechtsanwaltskammer München	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
21.04.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Der Architekt als Gesamtschuldner Ref.: Dr. Tassilo Eichberger, Rechtsanwalt, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
21.04.2015 09.30 - 13.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	DIN 18040 - Teil 3 Öffentlicher Verkehrs- und Freiraum Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim, Beratungsstelle Barrierefreies Bauen, ByAK	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
21./22.04.2015 09.00 - 16.30 Uhr	Bayerndruck Zentrum für Druck und Medien Reichenbachstr. 1 85737 Ismaning	Photoshop für Architekten - Grundlagen Ref.: Kai Schlender, Zentrum für Druck und Medien, Ismaning	€ 490,- Gäste € 590,-	www.akademie.byak.de
22.04.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Erfahrungsaustausch und Diskussionsabend Ref.: Arndt Kresin, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München | Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Landschaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching	€ 40,- Gäste € 50,-	www.akademie.byak.de
23.-26.04.2015	Filmmuseum München St.-Jakobs-Platz 1 80331 München	15. Architekturfilmtage: "Beton | Barock" **Siehe auch Seite 5 in dieser Ausgabe**	€ 4,- Absolv. € 3,-	Karten unter (089) 23 39 64 50 buchbar
23.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Museum für historische Maybach-Fahrzeuge Holzgartenstraße 8 92318 Neumarkt i. d. OPf.	Termin- und Kapazitätsplanung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
24./25.04.2015	Hochschule Coburg Friedrich-Streib-Straße 2-4 96450 Coburg	Schimmelpilze in Wohnräumen - eine zunehmende Problematik Modul 1: Feststellung, Bewertung und Messen von Schimmelpilzen Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der IHK zu Coburg sowie der Hochschule Coburg statt.	€ 695,- Absolventen € 200,-	www.hs-coburg.de
Beginn 24.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Grundlagen der Immobilienbewertung Ref.: Dipl.-Ing. Frank Hemmer, FRICS, Architekt, CIS HypZert, Grafrath 24./25.04.2015 + 09.05.2015	€ 420,- Gäste € 590,-	www.akademie.byak.de
25.04.2015 10.00 - 17.00 Uhr	Bamberg	Bamberg revisited – Hans Rothenburger Ref.: Dipl.-Ing. Reiner Bauernschmitt, Architekt, Walsdorf, Architektur Treff Bamberg | Dr. Gabriele Wiesemann, Architekturhistorikerin, Bamberg **Siehe auch Seite 13 in dieser Ausgabe**	€ 45,-	www.akademie.byak.de
26.04.2015 20.00 Uhr	Schauspielhaus Maximilianstraße 26-28 80539 München	URBAN PLACES - PUBLIC SPACES Eine globale Debatte zum Leben der Stadt WAS IST DIE GUTE STADT? Ein Projekt des Goethe-Instituts und der Münchner Kammerspiele in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer **Siehe auch Seite 13 in dieser Ausgabe**	€ 9,-	www.muenchner-kammerspiele.de
28.04.2015 09.00 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Fallstricke im Baugesetzbuch, in der BaunutzungsVO und der Bayerischen Bauordnung Ref.: Prof. Dr. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München/Weimar	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
28./29.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	AK Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Nachhaltigkeit Planen - Teil A + B Ref.: Dr.-Ing. Matthias Fuchs, Architekt, Darmstadt Eine Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg	€ 440,-	www.akbw.de
28.04.2015 18.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Das zulässige Maß der baulichen Nutzung im Innenbereich - Chancen und Grenzen Ref.: Dr. Robert Biedermann, Stadtplaner, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München | Ltd. BD Dipl.-Ing. Thomas Rehn, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, LH München	€ 65,- Gäste € 95,-	www.akademie.byak.de
28.04.2015 10.00 - 11.30 Uhr	Webinar	Das Leistungsbild des Energieberaters Ref.: Dipl.-Ing. Arne Kruft, staatl. anerkannter Energieberater, Architekt, München/Würzburg	€ 65,-	www.akademie.byak.de
28.-30.04.2015 09.30 - 16.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 bis 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, Oberste Baubehörde, München | Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen | Dipl.-Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	www.akademie.byak.de
29.04.2015 20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Besserwisser - Besserkönner **Siehe auch Seite 6 in dieser Ausgabe**		keine Anmeldung erforderlich
29.04.2015 09.30 - 18.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Haftung der Architekten Ref.: Dr. Achim Neumeister, Rechtsanwalt, München	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
30.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	AK Baden-Württemberg Haus der Architekten Danneckerstr. 54 70182 Stuttgart	Projekt- und Facilitymanagement Ref.: Prof. Dr.-Ing. M. Eng. Elisabeth Krön, Architektin, München Eine Kooperation mit der Architektenkammer Baden-Württemberg	€ 235,-	www.akbw.de
30.04.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bauen in Baugemeinschaften Ref.: Dipl.-Ing. Matthias Gütschow, Architekt, Tübingen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
04.05.2015 19.00 - 21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Dialog - ein Abend, zwei Persönlichkeiten		www.akademie.byak.de
05./06.05.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	VOB - Ausschreibung und Vergabe Ref.: Carsten Eichler, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München | Dipl.-Ing. Univ. Christian Köhler, Architekt, München	€ 190,- Gäste € 280,-	www.akademie.byak.de
Beginn 05.05.2015	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	SiGeKo I: Arbeitsschutzfachliche Kenntnisse Ref.: Dr. rer. nat. Dipl.-Phys. Reinhard Obermaier, Hattersheim 05./06.05.2015 + 12./13.05.2015 | 1./3. Tag 09.30 -16.30 Uhr | 2./4. Tag 09.00 -16.00 Uhr	€ 640,- Gäste € 850,-	www.akademie.byak.de
05.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Praxisseminar EnEV 2014 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
06.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Facebook & Co. für Architekten - Effektives Büro-Marketing mit Social Media Ref.: Dipl.-Ing. Eric Sturm, Webdesigner und Publizist, Berlin | Kerstin Grigat, Rechtsanwältin, Referentin für Recht und Berufsordnung, ByAK	€ 155,- Gäste € 225,-	www.akademie.byak.de
07.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Gesundheit Teil I - Schadstoffe und Risikostoffe Ref.: Dipl.-Ing. Holger König, Architekt, DGNB-Auditor, München	€ 195,-	www.akademie.byak.de
08.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Gesundheit Teil II - Komfort und Behaglichkeit Ref.: Dipl.-Ing. Univ., Dipl.-Ing. (FH) Martin Kusic, Architekt, DGNB-Auditor, München/Pirna	€ 195,-	www.akademie.byak.de
08./09.05.2015	Hochschule Coburg Friedrich-Streib-Straße 2-4 96450 Coburg	Schimmelpilze in Wohnräumen - eine zunehmende Problematik Modul 2: Mikrobiologie von Schimmelpilzen und Sanierung Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der IHK zu Coburg sowie der Hochschule Coburg statt.	€ 675,- Absolv. € 200,-	www.hs-coburg.de
09.-16.05.2015	Fattoria Bacio Via del Pino, 703 50052 Certaldo	Aquarellieren und Zeichnen in der Toskana Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Horst Dittrich, Architekt, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg	€ 870,-	www.akademie.byak.de
09.05.2015 09.00 - 19.00 Uhr	Treffpunkt München Haus der Architektur Waisenhausstraße 4	Aktuelle kirchliche Bauten in Schwaben Ref.: Dipl.-Ing. Christof Illig, Architekt, Stadtplaner, Landeskirchliches Baureferat der Evang.-Luth. Landeskirche Bayern	€ 45,-	www.akademie.byak.de
11.05.2015 09.30 - 16.30 Uhr	Platzl Hotel Sparkassenstraße 10 80331 München	Die Ausweisung und Überplanung von Sondergebieten nach den §§ 10 und 11 BauNVO Ref.: Dipl.-Ing. Ute Mitschang, Plan + Consult Mitschang, Potsdam/München | Prof. Dr. Olaf Reidt, Redeker Sellner Dahs, Berlin/München | Dipl.-Ing. Christine Schimpfermann, Stadt Regensburg Eine Kooperation mit dem ISW	€ 280,-	www.isw-isb.de
12.05.2015 09.30 - 13.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Brandschutz und Barrierefreiheit Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim, Beratungsstelle Barrierefreies Bauen, ByAK | Dipl.-Ing. (FH) Peter Paul, Brandoberrat a. D., Brandschutzgutachter, München	€ 90,- Gäste € 150,-	www.akademie.byak.de
12.05.2015 09.30 - 17.00 Uhr	Museum für historische Maybach-Fahrzeuge Holzgartenstraße 8 92318 Neumarkt i. d. OPf.	Baukostenplanung und -kontrolle Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg	€ 110,- Gäste € 190,-	www.akademie.byak.de
12.05.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Bauschäden vermeiden: Fehlerfreies Planen unter Anwendung der anerkannten Regeln der Technik Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Heinlein, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de
13.05.2015 09.30 - 17.30 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Bauschäden vermeiden: Fehlerfreies Planen von erdberührten Bauteilen Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Heinlein, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 130,- Gäste € 200,-	www.akademie.byak.de

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter www.byak.de sowie im Akademieprogramm 1/2015

Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im April 2015

Do. 02.04., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 07.04., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Di. 14.04., 14.00 – 16.00 Uhr, Augsburg
Di. 14.04., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Mi. 15.04., 16.30 – 18.30 Uhr, Bayreuth
Do. 16.04., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg
Di. 21.04., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Di. 28.04., 15.00 – 17.00 Uhr, München
Do. 30.04. 14.30 – 16.30 Uhr, Regensburg

Kontakt und Anmeldung:
Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle Barrierefreies Bauen
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Marianne Bendl
Tel. 089 139880-31
Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle München
Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4, 80637 München
Telefon (089) 13 98 80 – 31
E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg
Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg
Kleiner Konferenzraum im EG
Bauhof 9, 90402 Nürnberg
Telefon (0911) 231 49 96
nur während der Beratungsstunden

Beratung Augsburg
Regierung von Schwaben
Besprechungsraum 001
Obstmarkt 12, 86152 Augsburg

Beratung Bayreuth
Regierung von Oberfranken
Besprechungszimmer Präsidium L 106
Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Beratung Regensburg
Regierung der Oberpfalz
Zimmer Nr. 253, 2. Obergeschoss
Emmeramsplatz 8, 93047 Regensburg

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.

Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.04.2015 21.00 Uhr	Kinoptikum Programmkino Nahensteig 189 Landshut	Architekturfilmreihe im Kinoptikum Göttliche Lage – Eine Stadt erfindet sich neu	€ 4,50	Architektur und Kunst e.V. Landshut
15.04.2015 19.00 Uhr	Museum für historische Maybach-Fahrzeuge Holzgartenstraße 8 Neumarkt	BDA Architektur & Baukultur in Neumarkt i.d.OPf. Vortragsreihe Frühjahr 2015 „Architektur zwischen Kulturen“ Ref.: Francis Kéré, Kéré Architecture Berlin		BDA KV Regensburg-Niederbayern-Oberpfalz
18.04.2015 07.30 Uhr	Kehlheim	Exkursion: Gebaute Tradition - Annäherung und Spurensuche Ref.: Bisch. Baudirektor Paul Höschl zum Prämonstratenserkloster Speinshart und zum Exerzitienhaus Johannisthal		KEB Kelheim in Kooperation mit KEB Regensburg-Stadt und KEB Regensburg-Land
22.04.2015 19.00 Uhr	Museum Moderner Kunst Bräugasse 17, Passau	Vortrag: Bernardo Bader - Werkbericht		Architekturforum Passau
25.04.2015 11.00 Uhr	Treffpunkt Skulpturenmuseum am Hofberg Am Prantlgarten 1 Landshut	Radltour: Orte und Werke Ref.: Stefanje Weinmayr und Sieglinde Brams-Mieskes		Architektur und Kunst e.V. Landshut

Treffpunkt Architektur Unterfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der unterfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
14. - 24.04. 2015 16.00 Uhr	Regierung von Unterfranken Peterplatz 9 97070 Würzburg	Ausstellungseröffnung best of 2014/ 2015 Handbuchausstellung des bdia		BDIA
24.-26.04.2015		3-Tages-Exkursion nach Sachsen Mit dem Bus nach Geithain (südl. von Leipzig) und Umgebung Das detaillierte Programm wird noch bekannt gegeben.		BDB

Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
01.04./08.04./ 15.04./29.04. 19.00 Uhr	TH Nürnberg GSO, Raum A002 Kesslerplatz 12 Nürnberg	Mittwochsreihe form & structure		Info: ar-fachschaft@th-nuernberg.de www.ar-fachschaft.de
02.04.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
15.04.2015 16.30 – 18.30 Uhr	Regierung von Oberfranken, Zi L 106 Ludwigstr. 20, Bayreuth	Beratungstermin Barrierefreies Bauen Dipl.-Ing (FH) Maria Böhmer, Architektin		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31
12.02.2015 19.00 Uhr	Baumeisterhaus Konferenzraum Bauhof 9, Nürnberg	Vortrag/Diskussion: Artenschutz am Bau – Umgang mit Gebäudebrütern für Architekten Ref.: Oliver Fehse, Dipl.-Biologe		Umweltamt Nürnberg - untere Naturschutzbehörde, Info: Tel: 0911-2313172
16.04.2015	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	bdla Planerwerkstatt: „Baumbestattung und Sternenfeld - vom Umgang mit neuen Bestattungsformen“ Ref.: Prof. Dr. Reiner Sörries, Kassel; Gerhard Thiele, Landschaftsarchitekt bdla, Schwabach	€ 5,- bdla-Mitglieder frei	Bund Deutscher Landschaftsarchitekten bdla Anmeldung: 0911-6694862;
16.04.2015 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9 Nürnberg	Beratungstermin Barrierefreies Bauen		ByAK, Anmeldung: 089/139880-31, während der Termine: 0911/2314996
17.04.2015 16.00 Uhr	Königstraße 79 Nürnberg	BauLUSTwandeln: Wiederaufbau Marthakirche Ref.: Dipl.- Ing. (FH) Ulrich Zeiser, Architekt		BauLust e.V., Untere Kreuzgasse 31, 90403 Nürnberg
20./27.04. und 04.05/11.05.2015 18.30 Uhr	Casablanca – Kino mit Courage Brosamerstraße 12 Nürnberg	Architekturfilmreihe Film und Wein - Ein Auge für den Raum **Siehe auch Seite 4 in dieser Ausgabe**	€ 5,-	TPA Ober- und Mittelfranken Info: Casablanca: 0911/454824
21.04.2015 19.00 Uhr	KunstkulturQuartier Kopfbau 2. OG Königstraße 93 Nürnberg	23. Architekturclub: Reden und Streiten über Architektur: „ARCHITEKTUR+ Land & Stadt“ Siehe auch Seite 4 in dieser Ausgabe		TPA Ober- und Mittelfranken
25.04.2015 ab 13.00 Uhr bis Sonnenuntergang	nach Vereinbahrung ca. 1 Woche vorher	Arbeitstreffen: "Malstunde" im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Treffpunkt Architektur der ByAK; Anmeldung: malstunde@arc-he.de
29.04.2015 19.00 Uhr	Neues Museum Klarissenplatz Nürnberg	Werkbericht: Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt Ref.: Prof. Christoph Mäckler, Architekt		BDA KV Nürnberg-Mittelfranken-Oberfranken Info: 09131/23356

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de